

Der Bauer

Zeitung der Landwirtschaftskammer Oberösterreich · Ausgabe 35/36 · 26. August 2026

Österreichische Post AG ▶ 022031666 W ▶ Retouren an Postfach 100, 1350 Wien



Gezielte Dürrehilfen sind ein wichtiger Beitrag zur Stabilisierung der Lebensmittelproduktion.

LK OÖ/Humer



Johanna Mayrbäurl

Bezirk Perg
stellt sich vor

Seiten 6 und 7

Hangwasser
lokalisieren

Seite 13

75 Jahre
Landjugend OÖ

Seite 21

Bauernjournal:
Infos zur Dürre

Seiten 23 bis 25

Einigung auf Dürre-Hilfe: höchst notwendiger Schritt

Spürbare Entlastung mit 240 Millionen Euro-Paket. Anreiz zur Aufrechterhaltung der Produktion soll Versorgung mit Lebensmitteln sichern.

lk-online

www.ooe.lko.at

facebook.com/lkooe

lk-newsletter

www.ooe.lko.at/newsletter



lk beratung

Starker Partner, klarer Weg
ooe.lko.at/beratung



LK Landwirtschaftskammer
Oberösterreich

LK-Newsletter

www.ooe.lko.at/newsletter



Einigung auf Dürrehilfe war ein dringend notwendiger Schritt

Oberösterreich ist von der Dürre 2026 ein hauptbetroffenes Bundesland. Die höchsten Schäden gibt es am Grünland und damit in der Viehwirtschaft sowie bei den Herbstkulturen. Die Landwirtschaftskammer OÖ begrüßt, dass nun das dringend notwendige Dürrehilfe-Entlastungspaket beschlossen wurde.

Landwirtschaftskammer OÖ

Laut Berechnungen der Hagelversicherung sind bislang aufgrund der Dürre in Österreich in der Landwirtschaft Schäden im Gesamtausmaß von einer Milliarde Euro angefallen. Davon sind nur etwa 400 Millionen Euro durch Dürreversicherungen gedeckt. Die höchsten Schäden gibt es neben dem Grünland bei den Herbstkulturen im Ackerbau sowie im Obst- und Gemüsebau. Nach intensiven Verhandlungen ist nun der Weg für ein umfassendes Dürrehilfspaket in der Höhe von insgesamt 240 Millionen Euro frei.

Lage ist angespannt

„Die massiv gestiegenen Betriebsmittelpreise bei Dünger und Energie, die schwierige Absatzsituation in mehreren Hauptproduktionssparten sowie die nunmehrigen dürrebedingten enormen Ertragsausfälle führen aktuell auf vielen bäu-

erlichen Betrieben zu einer brutal angespannten wirtschaftlichen Situation. Gerade in der Viehwirtschaft geht es nun darum, die Betriebe trotz fehlender Grundfuttermittel wie Heu und Silage weiter in der Produktion zu halten sowie eine Reduktion der Tierbestände bzw. wirtschaftlich erzwungene Betriebsaufgaben zu vermeiden. Es ist gut, dass die Verantwortlichen zur Vernunft gekommen sind – für unsere Bauernfamilien war das dringend notwendig. Mit den Stundungen von Agrarinvestitionskrediten, den Zinszuschüssen für Betriebsmittelkredite, den Entlastungen bei den Sozialversicherungsbeiträgen von 140 Millionen Euro sowie der Aufstockung der Prämienzuschüsse bei der Hagelversicherung auf 65 Prozent kommt jetzt rasch spürbare Liquidität bei den dürrebeschädigten Betrieben an, ohne bürokratischen Hürdenlauf. Klar ist aber auch, dass damit nur ein Teil der tatsächlichen wirtschaftlichen Schäden abgedeckt werden kann. Ich bedanke mich aus-



„Die Futtermittellieferung unserer Betriebe steht auf dem Spiel. Die nun beschlossenen Maßnahmen schaffen die dringend benötigte Entlastung“, betont LK OÖ-Präsident Franz Waldenberger.

LK OÖ

drücklich bei Bundesminister Norbert Totschnig und bei Landeshauptmann Thomas Stelzer, der sich in der Schlussphase der Verhandlungen noch äußerst aktiv in diese eingebracht und auch eine Mitfinanzierung durch das Land OÖ sichergestellt hat“, so LK OÖ-Präsident Franz Waldenberger. Landeshauptmann Thomas Stelzer ergänzt: „Jetzt zählt nicht mehr das Streiten, sondern dass die Hilfe rasch bei unseren Bauern ankommt“, und dankte auch Kanzler Christian Stocker.

„Wenn die Dürre ganze Existenzen bedroht, braucht es rasche und wirksame Hilfe. Deshalb unterstützen wir gezielt dort, wo es jetzt am notwendigsten ist, nämlich durch Liquidität für Futter und Betriebsmittel. Gleichzeitig bleibt das bewährte System der Hagelversicherung eine zentrale Absicherung, das wir gezielt ausbauen wollen“, betont Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig.

Agrar-Landesrätin Michaela Langer-Weninger ergänzt:

„Das Dürre-Hilfspaket ist eine notwendige Entlastung. Denn eines ist klar: Wer regionale Lebensmittel will, muss auch hinter unseren bäuerlichen Familienbetrieben stehen. Gerade in herausfordernden Zeiten müssen wir dafür sorgen, dass unsere heimische Landwirtschaft Zukunft hat.“

Zentrale Maßnahmen

Für eine rasche Entlastung umfasst das Dürrehilfe-Hilfspaket vier zentrale Maßnahmen:

■ Einmalige Anhebung des öffentlichen Prämienzuschusses zur Dürreversicherung in der Österreichischen Hagelversicherung: Das Ziel ist, die Durchversicherungsraten in der Dürreversicherung zu steigern. Um einen Anreiz zur Versicherung zu schaffen, werden die öffentlichen Prämienzuschüsse in der Dürreversicherung der Österreichischen Hagelversicherung einmalig 2027 um 10 Prozent auf 65 Prozent erhöht. Auch bei Neueintrit-



Vielerorts finden Bäuerinnen und Bauern in OÖ ausgetrocknete Grasnarben vor. Die nun beschlossenen Zahlungen kommen Bäuerinnen und Bauern zugute, die um die Zukunft ihrer Höfe kämpfen.

LK OÖ/Rudlstorfer

ten in diesem Jahr kommt es zu Prämienzuschüssen. Insgesamt eine Summe von 50 Mio. Euro, finanziert durch Bund und Länder.

■ **Befristete Entlastung bei den Sozialversicherungsbeiträgen:** Dadurch bleibt zusätzliche Liquidität unmittelbar auf den betroffenen Betrieben. Sie bringt den landwirtschaftlichen Familienbetrieben eine spürbare Entlastung. Dafür wurden 140 Mio. Euro ausverhandelt. Die Gegenfinanzierung erfolgt aus den Rücklagen der Krankenversicherung der Selbständigen und hat für die Bäuerinnen und Bauern keinerlei Auswirkungen in Form von Beitragserhöhungen oder Leistungsreduktionen.

■ **Zinszuschüsse für Betriebsmittelkredite:** Für den notwendigen Ankauf von Futtermitteln, Saatgut, Düngemitteln und weiteren Betriebsmitteln. Beim Grünland wird oberösterreichweit mit einem Ertragsrückgang von mindestens 33 Prozent gerechnet, beim Silomais von mindestens 25 Prozent. Gleichzeitig steigen die Preise für Grundfuttermittel laufend. Um die Liquidität der Betriebe zu sichern, wird deshalb ein breit angelegtes Modell für Betriebsmittelkredite geschaffen. Damit können notwendige Ausgaben wie der Zukauf von Futter oder Saatgut finanziert werden. Bund und Länder stellen insgesamt 25 Mio. Euro für Zinszuschüsse zur Verfügung. Dadurch kann ein Kreditvolumen von bis zu 300 Mio. Euro mobilisiert werden.

■ **Stundung bei Agrarinvestitionskrediten:** Betriebe erhalten mehr zeitlichen Spielraum bei bestehenden Rückzahlungsverpflichtungen. In der aktuellen Situation setzt die Möglichkeit einer Stundung unmittelbar bei den finanziellen Verpflichtungen der Betriebe an und es bleibt kurzfristig mehr Geld am Betrieb. Für diesen Bereich sind 25 Mio. Euro vorgesehen. Auch hier leisten die Länder einen Anteil.

Die öffentlich bezuschussten Dürreversicherungen wer-

den in Oberösterreich von 85 Prozent der Ackerbaubetriebe und 60 Prozent der Grünlandbetriebe in Anspruch genommen. Dieses Angebot stellt für die allermeisten Betriebe das Rückgrat der betrieblichen Risikoversorge dar, kann aber insbesondere bei extremen Dürresituationen wie heuer je nach Produktionssparte und betrieblicher Betroffenheit oft nur einen Bruchteil der Schäden tatsächlich abdecken. Das gilt aktuell in Oberösterreich vor allem für viehhaltende Betriebe, da Grundfuttermittel wie Heu und Silage sowie Silomais entweder kaum verfügbar oder preislich stark angestiegen sind. Eine nunmehr drohende starke Abstockung der Rinder-, Schaf- und Ziegenbestände wäre aber mittel- und längerfristig kontraproduktiv, da dann in den kommenden Jahren mit normaler Grünlandernte der vorhandene Futteraufwuchs nicht mehr vollständig für die Lebensmittelproduktion nutzbar wäre.

Über die unmittelbaren Entlastungsmaßnahmen hinaus hat sich die Bundesregierung im Rahmen des Dürrepakets darauf verständigt, zentrale umwelt- und klimapolitische Vorhaben voranzutreiben.

Bereits im Vorfeld der Einigung zum Dürrehilfspaket wurden zudem bürokratische Erleichterungen bei der Abwicklung von Fördermaßnahmen im Agrarumweltprogramm umgesetzt. Zudem leistet die österreichische Landwirtschaft seit Jahrzehnten einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz.

Rund 85 Prozent der Betriebe nehmen in OÖ freiwillig am ÖPUL-Programm teil und setzen damit gezielt Maßnahmen für Klima, Umwelt und Biodiversität um. Gleichzeitig wird auch die Anpassung an die Folgen des Klimawandels konsequent vorangetrieben, etwa durch die Züchtung trockenheitstoleranter Sorten oder die Förderung effizienter Bewässerungssysteme und nachhaltiger Bewirtschaftungsmethoden.

Zukauf Nichtbiologisches Grundfutter

Verwendung von konventionellem Silomais für Bio-Betriebe nun auch innerhalb der Katastrophenfallregelung möglich

Stefan Rudlstorfer ABL

Aufgrund des anhaltenden und sich verschärfenden Grundfuttermangels in Oberösterreich wurde die bereits bestehende Katastrophenfallregelung für Bio-Betriebe um Silomais erweitert.

VIS-Meldung vor Zukauf

Seit Anfang August können betroffene Bio-Betriebe nach vorheriger Meldung im Verbrauchergesundheitsinformationssystem (VIS) konventionelles Grundfutter zukaufen. Die Ergänzung des bestehenden Verwaltungsaktes durch die Landes-Lebensmittelbehörde umfasst nun zusätzlich Silomais als Ganzpflanze, der frisch, siliert oder getrocknet eingesetzt werden darf. Bei der VIS-Meldung ist die Geschäftszahl des Verwaltungsaktes anzugeben: ESV-2016-101088/485. Als Datum des Verwaltungsaktes ist der 18. August 2026 einzutragen. Vorher bereits eingebrachte VIS-Meldungen müssen nicht neu erstellt werden.

Umfang der Ausnahme

Die Ausnahme gilt für Betriebe mit Raufutterverzehmern. Der maximale Anteil an nichtbiologischem Grundfutter bleibt unverändert bei 30 Prozent des Jahresbedarfs auf Basis der Trockenmasse. Die Verwendung des nichtbiologischen Grundfutters ist bis 1. Juni 2027 befristet.

Private Standards und Abnehmervorgaben prüfen

Bio-Betriebe werden darauf hingewiesen, die Anforderungen ihrer jeweiligen Verbände, Qualitätsprogramme und Abnehmer eigenständig zu prüfen. Für Bio Austria-Betriebe ist der Zukauf von nichtbiologischem Futter einschließlich konventionellem Silomais im Rahmen der behördlichen Ausnahme möglich.

■ Weitere Informationen gibt es in Ik-online oder im Referat Biolandbau unter T 050 6902-1450.



Für Bio-Betriebe gibt es aufgrund der Dürre eingeschränkte Ausnahmen beim Futterzukauf.

LK OÖ/Rudlstorfer

Dürre: Weitere Erleichterungen im ÖPUL

Das BMLUK hat auf Initiative und in enger Abstimmung mit den Landwirtschaftskammern aufgrund der Dürre weitere Erleichterungen für ÖPUL-Teilnehmer mittels Erlasses beschlossen.

DI Leopold Weichselbaumer

Begrünung von Ackerflächen: System Immergrün

Bei Teilnahme am System Immergrün muss grundsätzlich nach Ernte einer Hauptkultur die Anlage einer Zwischenfrucht nach maximal 30 Tagen und bei Anlage einer Hauptkultur nach maximal 50 Tagen erfolgen.

Die Ausnahme für 2026 ist nun, dass diese maximal 30 und 50 Tage überschritten werden dürfen, wenn ein Anbau pflanzenbaulich aufgrund der Dürre keinen Sinn macht bzw. technisch aufgrund der Bodenbeschaffenheit oder sonstiger Widrigkeiten gar nicht möglich ist. Zwischenfrüchte und Hauptkulturen sind im heurigen Jahr jedoch frühestmöglich, sobald die Voraussetzungen dafür vorliegen und somit ab jenem Zeitpunkt anzulegen, ab dem es pflanzenbaulich und technisch, z.B. aufgrund entsprechender Niederschläge wieder möglich ist.

Im Falle von Zwischenfrüchten hat die Anlage bei abfrostenden Mischungen jedoch weiterhin bis spätestens 20. September und bei überwiegend winterharten Begrünungen bis spätestens 15. Oktober zu erfolgen. Auch die Mindestanlagedauer von 42 Tagen ist bei Zwischenfrüchten einzuhalten. In den Aufzeichnungen sind die umgesetzten Anbautermine zu dokumentieren und im Fall einer Vorort-Kontrolle ist die Notwendigkeit der Fristüberschreitung glaubhaft zu begründen.

lk Landwirtschaftskammer
Oberösterreich

Nutzungshäufigkeit bei Acker-Biodiversitätsflächen (UBB und BIO)

Zusätzlich zur bereits ermöglichten vorzeitigen Nutzung von Acker-Biodiversitätsflächen ist heuer auch eine dritte Nutzung zulässig. Die Flächen mit dritter Nutzung müssen entweder bereits mit dem Code OPUBB oder OPBIO codiert sein oder mittels Korrektur des Mehrfachantrages 2026 nachcodiert werden. Eine UBB- bzw. Bio-Prämie für die betroffenen Flächen wird nicht gewährt. Die Direktzahlung und die Ausgleichszulage wird jedoch sehr wohl ausbezahlt.

Hinweis: Acker-Biodiversitätsflächen, die zusätzlich in die Maßnahme „Naturschutz (NAT)“ oder „Ergebnisorientierte Bewirtschaftung (EBW)“ eingebracht sind, dürfen weiterhin nur nach den Vorgaben der Projektbestätigung bewirtschaftet werden.

Freigabe von Flächen mit Nutzungsterminen bei den Maßnahmen „Naturschutz“

Schreibt die NAT-Projektbestätigung auf Grünland- oder Ackerflächen einen Schnitt oder eine Beweidung vor, die erst nach dem 11. August umgesetzt werden dürfen, muss nicht mehr zugewartet werden. Die Mahd bzw. die Beweidung darf ab sofort umgesetzt werden. Eine Anpassung der Projektbestätigung ist nicht erforderlich und die Prämie wird gewährt.

Beispiel: Die Projektbestätigung schreibt vor, dass der zweite Schnitt frühestens am



Die anhaltende Dürre führt zu weiteren Ausnahmen bei ÖPUL-Maßnahmen.

LK OÖ/Pflanzenbau

31. August durchgeführt werden darf. Aufgrund der heurigen Dürre muss nicht mehr bis zum 31. August gewartet werden, sondern die Mahd (2. Schnitt) darf umgehend erfolgen. Gleiches gilt für eine Nachweide, die beispielsweise erst ab 15. September laut Projektbestätigung erlaubt ist.

Flächendeckende Untersaaten bei der Maßnahme „Erosionsschutz Acker“

Heuer muss auch bei Untersaaten (Code US im MFA 2026) im Rahmen der Maßnahme „Erosionsschutz Acker“ keine Flächendeckung erreicht werden, wenn eine ordnungsgemäße Anlage der Untersaat mit den vorgegebenen Mischungspartnern erfolgt ist. Dies wird automatisch und ohne zusätzliche Meldung als Fall höherer Gewalt anerkannt.

Verkürzte Haltedauer bei der Maßnahme „Erhaltung gefährdeter Nutztierassen“

Die bis 31. Dezember vorgeschriebene Haltedauer wird heuer auf 31. August verkürzt. Das heißt, die Prämie für Tie-

re wird auch dann gewährt, wenn der Abgang bereits ab 1. September erfolgt. Ein Abgang (Verkauf, Verendung, Schlachtung) von beantragten Pferden, Schafen, Ziegen oder Schweinen ist auch nach dem 31. August bis zum 31. Dezember 2026 binnen sieben Tagen online an die AMA zu melden. Die Meldefrist beginnt ab dem Tag des Abgangs vom Betrieb. Die erforderliche Meldung ist als Korrektur zum Mehrfachantrag in der Beilage „Gefährdete Nutztierassen“ unter www.eama.at vorzunehmen.

Die Bekanntgabe von Nachbesetzungen ist nach dem 31. August heuer nicht mehr erforderlich.

Bisherige Erleichterungen gelten weiterhin

Die bereits veröffentlichten Ausnahmen betreffend Ernteverpflichtung und flächendeckender Begrünungsbestände sind natürlich auch weiterhin gültig.

Bei Fragen zur Abwicklung steht das INVEKOS-Service unter T 050 6902-1600 von Montag bis Freitag in der Zeit von 8 bis 12 Uhr zur Verfügung.

■ Alle hilfreichen Links zum Thema gibt es auf lk-online.

Zusammenlegung von Ortsbauernschaften

Die Vollversammlung der Landwirtschaftskammer Österreich hat am 25. Juni 2026 gemäß § 28 Abs. 1 OÖ Landwirtschaftskammergesetz, und mit der bereits erfolgten Zustimmung der Ortsbauernausschüsse, ab Beginn der neuen Funktionsperiode im Jahr 2027 die Einrichtung folgender Ortsbauernschaften beschlossen:

Bezirk Kirchdorf

■ Ortsbauernschaft „Grünburg“
Der örtliche Wirkungsbereich der Ortsbauernschaft erstreckt sich auf die gesamte Gemeinde Grünburg.

**lk-online**
www.ooe.lko.at

Bezirk Urfahr-Umgebung

■ Ortsbauernschaft „Oberneukirchen“
Der örtliche Wirkungsbereich der Ortsbauernschaft erstreckt sich auf die gesamte Gemeinde Oberneukirchen.

Bezirk Wels-Land

■ Ortsbauernschaft „Marchtrenk- Holzhausen“
Der örtliche Wirkungsbereich der Ortsbauernschaft erstreckt sich auf die Gemeinden Holzhausen und Marchtrenk.

**lk-newsletter**
www.ooe.lko.at/newsletter

Zusätzliche Heumengen über teilnehmende Lagerhaus-Genossenschaften

Zur Sicherung der Grundfut-
terversorgung stellen ab sofort
Lagerhaus-Genossenschaften
in ganz Österreich zusätzliche
Heumengen bereit. Um die
Versorgung der von der Dürre
betroffenen Betriebe bestmö-
glich zu unterstützen, wird im
Rahmen einer Aktion von teil-
nehmenden Lagerhausgenos-
senschaften Heu aus EU-Her-
kunft in Rund- oder Quader-
ballen angeboten.

Die Abgabe erfolgt in kom-
pletten Lkw-Ladungseinhei-
ten. Die Bestellungen kön-
nen bei allen Lagerhaus-Ge-
nossenschaften bis zum 31.
August 2026 aufgegeben wer-
den. Das Angebot ist gültig,
solange der Vorrat reicht.

Auf diese Weise werden
zusätzliche Heumengen ver-
lässlich verfügbar und besser
planbar. Zahlungsziel für die

Heu-Bezugsaktion ist Dezem-
ber 2026 zum Hauptauszah-
lungstermin der EU-Agrar-
gelder durch die Agrarmarkt
Austria. So wollen die Lager-
haus-Genossenschaften dazu
beitragen, die aktuell ange-
spannte Liquiditätssituation
vieler landwirtschaftlicher
Betriebe abzufedern.

„Gerade in solchen Situ-
ationen wollen wir den ge-
nossenschaftlichen Grund-
gedanken zeigen“, betont Jo-
hannes Schuster, Vorstands-
vorsitzender der RWA.

RWA

7-Tage-Wetter
auf einen Klick 
ooe.lko.at

Lohnerhöhung für Landarbeiter ab 1. September 2026

Zum Kollektivvertrag für
Landarbeiterinnen und
-arbeiter in bäuerlichen
Betrieben werden die
Mindestlöhne der Kategori-
en 1 bis 4 ab 1. September
2026 erhöht.

Mag. Manuela Lang

Bestehende Überzahlungen
bleiben aufrecht.

Anbau- und Erntehelfer

Die Kategorie 5 (Anbau- und
Erntehelfer) wird ab 1. Jänner
2027 erhöht auf 1.770 Euro zu-
sätzlich einer Erschwerniszula-
ge von 141 Euro.

Diese Erschwerniszulage wird
aufgrund der schweren körperli-
chen Arbeit bei der Anbau- und

Erntearbeit gewährt. Die Er-
schwerniszulage und damit zu-
sammenhängende Überstun-
denzuschläge sind bis 400 Euro
monatlich steuerfrei. Vorausset-
zung gem. § 68 Abs. 1 Einkom-
mensteuergesetz ist ein Überwie-
gen dieser schweren Arbeiten.
Der Betrieb muss über die geleis-
teten Arbeiten mit Erschwernis



LK OÖ/Harnedinger

genaue Aufzeichnungen führen.
► Hinweis: Der Kollektiv-
vertrag kann unter ooe.lko.at
abgerufen werden.

KATEGORIE	Bruttolohnsätze
1. Wirtschaftler Betriebsführer Meister	€ 2.858,00
2. alle Facharbeiter Traktor- und Maschinenfahrer (hauptberuflich)	€ 2.394,00
3. angelernter Arbeiter Aushilfsfahrer bis 6 Monate	€ 2.047,00
4. Landarbeiter Viehwartungsarbeiter	€ 1.971,00
5. Anbau- und Erntehelfer bis maximal 9 Monate, ab 1.1.2027 Erschwerniszulage	€ 1.770,00 + € 141,00

Abschussfreigabe für Wolf

Ein Wolf wurde – trotz mehr-
facher Vergrämuungsmaßnah-
men – wiederholt in unmittel-
barer Nähe zu landwirtschaftli-
chen Gehöften im Raum Rei-
chenau im Mühlkreis gesich-
tet. Derzeit sind insgesamt
drei behördlich überprüfte
Vergrämuungen innerhalb ih-
res jeweiligen vierwöchigen
Gültigkeitszeitraums aufrecht.
Aufgrund der Oö. Wolfsma-
nagementverordnung wird
der Wolf als Risikowolf einge-
stuft und ist bis zum 15. Sep-
tember 2026 zum Abschuss
freigegeben.

Agrar-Landesrätin Micha-
ela Langer-Weninger betont:
„Wir müssen handeln, bevor
etwas passiert. Für mich hat
die Sicherheit der Menschen,
unserer bäuerlichen Famili-
enbetriebe sowie der Weide-
und Almwirtschaft oberste
Priorität.“

„Landwirtschaft braucht Verlässlichkeit und Entwicklungsmöglichkeiten“

Die bäuerlichen Familienbetriebe im Bezirk Perg sichern die regionale Versorgung, erhalten die Kulturlandschaft und stärken den ländlichen Raum. Welche Rahmenbedingungen es dafür braucht, verrät die neue Bezirksbauernkammer-Obfrau Barbara Payreder.

BBK Perg

Wie können die Rahmenbedingungen verbessert werden, damit Investitionen auch künftig möglich bleiben und die Wettbewerbsfähigkeit gesichert wird?

Im Bezirk Perg sind viele Betriebe bereit, in moderne Stallanlagen, Tierwohl, Digitalisierung und neue Produktionsverfahren zu investieren. Dafür braucht es jedoch hohe finanzielle Mittel und vor allem verlässliche Rahmenbedingungen sowie Planungssicherheit.

Die Schweinehaltung steht derzeit unter Druck. Viele Betriebe möchten in mehr Tierwohl und moderne Ställe investieren. Dafür braucht es verlässliche Förderungen und langfristig stabile Rahmenbedingungen, damit sich Investitionen auch künftig rechnen. Auch im Ackerbau sind stabile Rahmenbedingungen entscheidend. Die Betriebe benötigen wirksame Instrumen-



te, um Erträge und Qualität zu sichern und gleichzeitig Umwelt- und Naturschutzziele zu erfüllen. Unser Ziel muss sein, Wettbewerbsfähigkeit, Nachhaltigkeit und Innovation miteinander zu verbinden. Die bäuerlichen Familienbetriebe im Bezirk Perg verfügen über das nötige Fachwissen, Erfahrung und Engagement. Damit sie weiterhin in Tierwohl, Klimaschutz und Versorgungssicherheit investieren können, braucht es politische Entscheidungen mit Hausverstand und Verlässlichkeit.

Wie können benachteiligte Gebiete gestärkt werden?

Ein wichtiges Thema für viele Betriebe im Bezirk Perg ist die Weiterentwicklung der Ausgleichszulage für benachteiligte Gebiete. Auch in unserem Bezirk gibt es Flächen, deren Bewirtschaftung aufgrund von Hanglagen oder ungünstigen Strukturen deutlich aufwen-

Unsere Bezirksbauernkammer

Perg



BBK-Obfrau Barbara Payreder: „Unsere Bauern leisten bereits einen wesentlichen Beitrag zum Waldschutz und zur nachhaltigen Nutzung der natürlichen Ressourcen.“

BBK Perg



diger ist. Die Ausgleichszulage trägt wesentlich dazu bei, diese Flächen weiterhin zu bewirtschaften. Sie sichert Einkommen, stärkt die regionale Lebensmittelproduktion und hilft, wertvolle Kulturlandschaften zu erhalten. Davon profitieren nicht nur die Betriebe, sondern die gesamte Gesellschaft. Wer unter schwierigeren Bedingungen wirtschaftet, darf dadurch keinen Wettbewerbsnachteil erleiden. Eine starke Landwirtschaft in allen Regionen ist die Grundlage für einen lebendigen ländlichen Raum und die Versorgung mit Lebensmitteln.

Entwaldungsverordnung: Welche praxistauglichen Lösungen sind jetzt erforderlich?

Die Land- und Forstwirtschaft im Bezirk Perg wirtschaftet nachhaltig und trägt zum Erhalt gesunder Wälder bei. Gleichzeitig unterstützt sie das

Ziel, Entwaldung weltweit einzudämmen. Vor allem zusätzliche Dokumentations- und Nachweispflichten bedeuten für familiengeführte Betriebe einen erheblichen Verwaltungsaufwand. Gerade in einer walddreichen Region wie Perg, in der die Forstwirtschaft für viele Höfe ein wichtiges Standbein darstellt, braucht es praktikable und unbürokratische Lösungen.

Unsere Bäuerinnen und Bauern leisten einen wesentlichen Beitrag zum Waldschutz und zur nachhaltigen Nutzung der natürlichen Ressourcen. Dieses Engagement darf nicht durch übermäßige Bürokratie erschwert werden. Die Landwirtschaftskammer unterstützt die Betriebe mit Beratung und Information und setzt sich dafür ein, dass regionale Besonderheiten bei der Umsetzung ausreichend berücksichtigt werden.

Zur Person

Bgm. Barbara Payreder, BBK-Obfrau, Bezirk Perg

- verheiratet, Mutter von zwei Kindern (Sohn 21 und Tochter 17 Jahre), wohnhaft in Pabneukirchen
- führt gemeinsam mit ihrem Mann einen Nebenerwerbsbetrieb mit Mutterkuhhaltung, Rindermast, Waldwirtschaft und Direktvermarktung
- seit 2008 Betriebsführerin
- seit November 2019 Bürgermeisterin von Pabneukirchen
- langjährige Landwirtschaftskammer-Funktionärin
- Bezirksbauernkammerobfrau seit 2026

„Regional einkaufen heißt Verantwortung übernehmen“

Aufgrund der großen Herausforderungen in der Landwirtschaft ist für die Vorsitzende des Bäuerinnenbeirates Perg, Katrin Schober, der Griff zu regionalen Lebensmitteln wichtiger denn je.

BBK Perg

Warum ist es gerade heute so wichtig, regional und saisonal einzukaufen?

Wer regional und saisonal einkauft, entscheidet sich bewusst für Frische, Qualität und Nachhaltigkeit. Kurze Transportwege schonen das Klima, saisonale Produkte überzeugen durch ihren natürlichen Geschmack und benötigen weniger Energie für Lagerung oder Produktion. Gleichzeitig bleibt die Wertschöpfung in der Region und stärkt unsere bäuerlichen Familienbetriebe. Jeder Einkauf regionaler Lebensmittel ist damit auch eine Investition in unsere Heimat und in eine sichere Lebensmittelversorgung.

Vor welchen Herausforderungen stehen die landwirtschaftlichen Betriebe derzeit?

Unsere Bäuerinnen und Bauern sehen sich aktuell mit zahlreichen Herausforderungen konfrontiert. Besonders die anhaltende Trockenheit belastet viele Betriebe und wirkt sich auf Erträge sowie die Futtermittelversorgung aus. Gleichzeitig empfinde ich



Am Betrieb von Katrin Schober und ihrem Mann Franz liegt der Schwerpunkt auf Schweinezucht und -mast bzw. Ackerbau.

BBK Perg

persönlich zum Beispiel die Situation am Schweinemarkt weiterhin schwierig. Schwankende Erzeugerpreise, hohe Produktionskosten und ein zunehmender Wettbewerbsdruck stellen viele Betriebe vor große wirtschaftliche Herausforderungen. Umso wichtiger ist es, dass Konsumentinnen und Konsumenten bewusst zu heimischen Produkten greifen und damit die regionale Landwirtschaft stärken.

Welche Stellung haben Bäuerinnen und Bauern in der heutigen Gesellschaft?

Bäuerinnen und Bauern erfüllen heute viele Aufgaben gleichzeitig. Sie erzeugen hochwertige Lebensmittel, pflegen die Kulturlandschaft, fördern die Biodiversität und tragen wesentlich zum gesellschaftlichen Leben im ländlichen Raum bei. Gleichzeitig stehen sie unter hohem wirtschaftlichem und gesellschaftlichem Druck. Die Erwartungen an Tierwohl, Klima- und Umweltschutz steigen kontinuierlich, während die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen oft herausfordernd bleiben. Umso wichtiger ist ein respektvoller Dialog zwischen Landwirtschaft und Gesellschaft. Die meisten Menschen schätzen die Leistungen der heimischen Betriebe sehr, dennoch braucht es mehr Verständnis für die Herausforderungen der täglichen Arbeit. Landwirtschaft ist nicht nur ein Wirtschaftszweig, sondern ein wesentlicher Bestandteil unserer Identität und unserer Versorgungssicherheit. Eine starke Landwirtschaft braucht daher nicht nur faire Rahmenbedingungen, sondern auch die Anerkennung und Unterstützung der gesamten Gesellschaft.

Kommentar

Dürre zeigt Systemversagen



Gudrun Roitner (UBV)
Wilhering, Bezirk Linz-Land,
LK-Rätin

Die Forderung des UBV wegen der Dürre zwei SVS-Beiträge staatlich zu übernehmen, wird als Überförderung kritisiert. Dabei hat sich der Staat jahrzehntelang durch nicht indexangepasste Ausgleichszahlungen und die Konsumenten durch unfaire Erzeugerpreise Milliarden gespart, die dem gesamten Agrarsektor jetzt abgehen. Das Heil wird in einer Dürreversicherung gesehen, die allerdings im Gegensatz zu einer Feuerversicherung bei weitem nicht den Verlust ersetzen kann. Langfristig helfen nur kostendeckende Erzeugerpreise, eine funktionierende Marktordnung und entsprechender Importschutz, ähnlich wie z. B. bei der Auto- bzw. Stahlindustrie. So können wir Rücklagen schaffen und auch solche Extremjahre überstehen. Wir brauchen keine Almosen, keine weiteren Kredite und keine „gescheiterten“ Vorschläge, wie wir produzieren sollen. Diese abgehobene Überheblichkeit mancher Fachleute und politischen Akteure ist für uns Bauern immer schwerer zu ertragen und wird den Niedergang der bäuerlichen Landwirtschaft weiter beschleunigen. Es wird höchste Zeit, Klartext zu sprechen. Wir vom UBV tun es seit Jahren.

Zur Person

Katrin Schober, Vorsitzende des Bäuerinnen-Beirates, Bezirk Perg

- verheiratet, Mutter von zwei Kindern (18 und 14 Jahre)
- Betriebsschwerpunkte: Schweinezucht – und mast, Ackerbau
- gemeinsame Bewirtschaftung des Betriebes seit 2019
- Invekos-Sachverständige in der BBK Freistadt Perg
- seit 2013 im Bäuerinnenteam in Naarn
- seit 2023 Vorsitzende des Bäuerinnenbeirates Perg
- Delegierte bei Raiffeisenbank Perg und Lagerhaus OÖ Mitte

Futterknappheit meistern

Die lange Trockenheit und die extrem hohen Temperaturen haben die Grundfuttermengen stark dezimiert.

DI Franz Tiefenthaller

Nach einem qualitativ guten ersten Aufwuchs mit geringerer Menge, fehlten beim zweiten Aufwuchs durchwegs 50 Prozent Futtermenge. Der dritte und vierte Aufwuchs fiel vielerorts völlig aus. Silomais wurde schon ab Anfang August not- reif geerntet. Die Wuchshöhe war oft kaum mannshoch, die Kolbenbildung weitaus nicht abgeschlossen.

Vor diesem Hintergrund müssen Tierhalter aller Nutztierarten zusätzliche Futtervorräte organisieren. Über die Futtermittelbörse der Landwirtschaftskammer wird versucht, Futter an betroffene Landwirte zu vermitteln. Die Nachfrage übersteigt das Angebot erheblich.

Silomais zukaufen

Der Zukauf von Grundfutter läuft bereits auf Hochtouren. Da Grassilage und Heu Mangelware sind, konzentriert sich der Futterzukauf auf Silomais. Körnermais wird gehäckselt und ab Feld verkauft. Eine Preisempfehlung wurde durch Franz Hunger, LK OÖ, bereits im Bauer im Juli veröffentlicht und steht auf lk-online bereit.

Die Qualität der Maissilagen wird aber nicht mit „normaler“ Maissilage zu vergleichen sein. Eine Futtermittelanalyse im Futtermittellabor Rosenau

nach repräsentativer Probenziehung ist heuer Gebot der Stunde.

Zwischenfrüchte anbauen

Auch wenn jetzt die Felder ausgedörrt sind, sollte der Anbau von Zwischenfrüchten, die für die Futternutzung geeignet sind, versucht werden. Die ÖAG-Info 1/2024 „Zwischenfruchtanbau zur Futternutzung“ gibt wertvolle Hinweise zu diesem Thema. Auch mit Grünschnittroggen können noch im Frühjahr hohe Massenerträge eingefahren werden, sofern die Witterung mitspielt.

Grünland sanieren

Die Sanierung des dürre- geschädigten Grünlandes ist jetzt ab Mitte August eine weitere Maßnahme, um die Ertragskraft der Wiesen für das nächste Jahr zu sichern. Wertvolle Hinweise finden sich im Beitrag von Markus Humer, LK OÖ, „Trockenschäden im Grünland: Was nun?“ auf lk-online. Ein Umbau auf Grasarten, die mit Trockenheit besser zurechtkommen, sollte überlegt werden.

Rationen anpassen

Auf Basis von Futtermittelanalysen der Grundfutterkompo-



Trockenheit und Hitze schädigen das Grünland.

Fotos: LK OÖ/Tiefenthaller



Durch Trockenheit und Hitze gestresser Mais.

nenten müssen die Rationen angepasst werden. Heuer wird vermehrt Maissilage zum Einsatz kommen. Mit Stroh können Rationen gut gestreckt und damit Grundfutter kompensiert werden. Der Einsatz von Biertrebern und anderen Nebenprodukten wäre zwar möglich, deren Verfügbarkeit ist aber meist nicht gegeben. Durch sogenannte „Faserkonzentrate“ kann Grundfutter nicht ersetzt werden.

Durch mehr Maissilage und Stroh müssen die Rationen mit mehr Energie und besonders Eiweiß ausgeglichen werden (Tabelle 1). In der Tabelle ist eine Ration für eine Milchkuh mit 30 Liter Milch dargestellt. Weitere Beispiele für sämtliche

Wiederkäuer finden sich in einer aktuellen LK-Broschüre.



Die Berechnung der Rationen ist wichtiger denn je. Milch- oder Fleischleistung zu erhalten, wird nur durch eine genaue Kalkulation der Rationen möglich sein. Auch die richtige Mineralstoffversorgung dieser nicht alltäglichen Rationen muss auf Basis der Mineralstoffgehalte der Grundfuttermittel erfolgen.

Die Fütterungsberater der Landwirtschaftskammer helfen gerne.

Tab. 1: Milchviehration, 30 kg Milch, 70 % Maissilage

Komponente	Menge, kg
Maissilage, Wachsreife	21,0
Grassilage, 1. Schnitt	9,0
Stroh, Gerste	2,5
Getreideschrot	5,5
Rapsextraktionsschrot	4,2
Mineralfutter Milchvieh	0,2

LK OÖ/Tiefenthaller

Schweine können auch ohne Mais gefüttert werden

Die Dürre 2026 führt in Oberösterreich besonders beim Grünland und beim Mais zu hohen Ertragseinbußen.

Ing. Hannes Priller

Zusätzlich benötigen viehhaltende Betriebe Silomais als Ersatzgrundfutter.

Auch die maisverarbeitende Industrie wird Mais benötigen. Das knappe Angebot und die hohe Nachfrage treiben den Preis entsprechend in die Höhe.

Geschätzt rund 40 bis 50 Prozent der Schweine in Europa werden mit Getreide gefüttert.

In vielen Regionen Europas dominiert Getreide die Fruchtfolge, somit werden dort Schweine oft komplett ohne Trockenmais gefüttert. Tabelle 1 zeigt Orientierungshilfen zum Einsatz von Futtermitteln für Schweine bei einwandfreier mikrobiologischer Qualität.

Keine Angst vor hohen Gerstenanteilen

Gerste ist das Schweinefutter schlechthin. Es zeichnet sich durch eine gute diätetische Wirkung aus. Bei hohen Gerstenanteilen und niedrigem Hektolitergewicht sollte man die Energiedichte des Futters im Auge behalten. Zielwerte von in etwa 12,8 MJ im Ferkelfutter und 12,5 MJ im Mastfutter sollten erreicht werden.

Bei niedriger Energiedichte ist der Umstieg auf Soja 46



In vielen Teilen Europas werden Schweine mit Getreide gefüttert. BSH/Priller

sinnvoll und eventuell auch der Einsatz von Sojabohne oder Futterölen.

Weizen auf rund 50 Prozent Rationsanteil begrenzen

Futterweizen enthält weniger Klebereiweiß und ist daher Mahlweizen vorzuziehen. In der Versuchsanstalt Schwarzenau werden seit vielen Jahren mit Erfolg Rationen in der Ferkelaufzucht mit rund 50 Prozent Futterweizenanteil gefüttert. Einzig bei der Aufzucht von Langschwanz-Ferkeln sollte man den Weizenanteil etwas stärker begrenzen.

In etwa kann man je 10 Einheiten mehr Getreide in der Ration im Austausch zu Körnermais verwenden und damit rund 0,7 bis 0,8 Einheiten Soja-schrot in der Ration einsparen.

Die Preiswürdigkeit bei Zukauf beachten

Bei der derzeitigen Preiskonstellation (52 Cent bei Soja 43, 36 Cent bei Trockenschnitzel und 20,4 Cent bei Gerste) ist Gerste bei Rohfaserbedarf in etwa um 2-3 Cent mehr wert als Trockenmais und in etwa um 1,5 bis 2,5 Cent mehr als Weizen.

Ohne Bewertung der Rohfaser ist Gerste in etwa gleich viel wert wie Trockenmais, und in etwa um 1,0 bis 1,5 Cent weniger wert als Weizen.

Die Fütterungsberatung der Landwirtschaftskammern OÖ steht für Detailanfragen und Rationsberechnungen gerne zur Verfügung und bietet eine professionelle unabhängige Beratung (Hannes Priller, Fütterungsberater LK OÖ, T 050 6902 4856)

Getreide	Ferkel		Sauen		Mastschwein	
	12-20 kg	20-30 kg	tragend	laktierend	30-70 kg	70-120 kg
Gerste	80	80	80	80	80	80
Weizen	50	50	20	50	50	50
Triticale	20	20	20	30	50	50
Roggen	10	15	20	30	30	50
Hafer	5	5	30	10	10	10

Tabelle 1: Orientierungshilfe zu prozentuellen Obergrenzen von Futtermitteln in der Ration von Schweinen aus der Broschüre Futterberechnung für Schweine, 2026.

Versteigerung Regau		10. August	
Klasse	Stk.	Ø-€/kg	Ø-kg
Kälber (Nettopreise)			
Stier	303	6,54	93
weibl. Zuchtk.	23	5,15	98
weibl. Nutzk.	95	5,49	92

Versteigerung Ried		17. August	
Klasse	Stk.	kg	Ø-€/kg
Stierkälber			
Fleckvieh	297	99	7,19
Fleischr. Kr.	28	94	8,63
Sonst. Rassen	26	93	4,23
Kuhkälber			
Zuchtkälber Fleckvieh	76	100	5,24
Nutzkälber Fleckvieh	39	96	4,94
Fleischr. Kr.	41	92	6,40
Sonst. Rassen	2	96	3,83

Versteigerung Freistadt		19. August	
Klasse	Stk.	€ von bis	Ø €
Stiere (Nettopreise)			
FV A	2	3900 – 3900	3900
Kühe in Milch			
FV A	27	2400 – 3560	2826
FV B	4	2400 – 2600	2475
HS A	5	2800 – 3620	3144
Trächtige Kalbinnen			
FV A	7	1900 – 2700	2143
FV B	2	1860 – 1920	1890
Jungkaltinnen			
A	96	620 – 1420	1077
Nutzkälber männlich			Ø€/kg
FV	136	5,10 – 8,90	7,37
HF	2	4,00 – 4,30	4,15
Nutzkälber weiblich			
FV	23	3,50 – 5,60	4,24
HF	2	3,90 – 4,00	3,95
Zuchtkälber			Ø €
w	140	240 – 1060	669

TIERHALTUNG

Futter sichern, Milchvieh entlasten: Kalbinnenaufzucht auslagern

Trockenheit und Dürre führen auf vielen Milchviehbetrieben zu knappen Futtervorräten.

Ing. Andreas Haunschmied, BEd.

Gerade in solchen Jahren stellt sich die Frage, wie das vorhandene Grundfutter bestmöglich eingesetzt werden kann. Eine Möglichkeit ist, die Kalbinnenaufzucht auszulagern. Dadurch kann Futter für die Milchviehherde eingespart werden. Gleichzeitig werden Arbeitszeit, Stallplätze und vorhandene Flächen am Milchviehbetrieb entlastet.

Vorteile für beide Betriebe

Die Auslagerung der Kalbinnenaufzucht kann für Milchvieh- und Aufzuchtbetrieb eine sinnvolle Partnerschaft sein. Der Milchviehbetrieb kann sich stärker auf die Haltung und Versorgung der Milchkühe konzentrieren. Besonders bei knapper Futtergrundlage kann es ein Vorteil sein, wenn das vorhandene Futter vorrangig für die Milchviehherde zur Verfügung steht.

Für den Aufzuchtbetrieb bietet sich hingegen die Möglichkeit, vorhandene Flächen und Stallkapazitäten zu nutzen. Vor allem kleinere oder im Nebenerwerb geführte Betriebe können durch die Kalbinnenaufzucht ihre Bewirtschaftung aufrechterhalten. Auch extensiver nutzbare Flächen können in die Aufzucht eingebunden werden.

Vereinbarungen im Vorfeld treffen

Damit eine solche Zusammenarbeit langfristig funktioniert, müssen die Rahmenbedingungen vor der Übergabe der Tiere klar vereinbart werden. Dazu zählen unter anderem das Alter



In Zeiten von Futterknappheit kann die Auslagerung der Aufzucht eine Möglichkeit zur Entlastung bieten.

BRH OÖ/Haunschmied

und der Gesundheitszustand bei der Übergabe, Transport, Fütterung und Haltung, Weidegang sowie Besamungsalter und Anpaarung. Ebenso ist festzulegen, wer die Kosten für Tierarzt, Behandlungen, Besamung und Trächtigkeitsuntersuchung übernimmt.

Besonders wichtig sind Regelungen für Zuchtuntauglichkeit, Verletzungen oder den Totalverlust eines Tieres. Auch die Rücknahme der trächtigen Kalbinnen, Rücknahmefristen, Transport und der Gesundheitszustand bei der Übergabe sollten festgelegt werden. Eine schriftliche Aufzuchtvereinbarung schafft Klarheit für beide Seiten. Mustervereinbarungen sind bei der Landwirtschaftskammer OÖ erhältlich und können an die jeweilige Kooperation angepasst werden.

Aufzuchtqualität nicht aus den Augen verlieren

Auch bei knapper Futtergrundlage darf bei der Kalbinnenaufzucht nicht am fal-

schen Ende gespart werden. Vor allem im ersten Lebensjahr wird die Grundlage für Rahmenentwicklung, Geschlechtsorgane und Euterentwicklung gelegt. Eine bedarfsgerechte und ausreichend intensive Fütterung ist daher entscheidend. Eine zu extensive Fütterung in dieser Phase kann sich negativ auf die Entwicklung und die spätere Leistungsfähigkeit auswirken.

Ab dem zweiten Lebensjahr sinken die Ansprüche an die Energie- und Rohproteinversorgung. In dieser Phase kann die Aufzucht entsprechend extensiver gestaltet werden.

Rückkauf oder Tagsatz

Für die Abrechnung haben sich grundsätzlich zwei Modelle etabliert. Beim Rückkaufmodell wird das Kalb an den Aufzuchtbetrieb verkauft und später als trächtige Kalbin zurückgekauft. Die Abrechnung erfolgt auf Basis von Durchschnittspreisen, die

sich beispielsweise an regionalen Viehmärkten oder Versteigerungen orientieren.

Beim Tagsatzmodell wird pro Tier und Aufzuchttag ein vereinbarter Betrag bezahlt. Dieser soll die Kosten für Futter, Arbeit und allfällige Zusatzleistungen abdecken. Die Höhe des Tagsatzes ist im Vorfeld zu vereinbaren und sollte für beide Betriebe wirtschaftlich passen.

Gerade bei Futterknappheit kann die Auslagerung der Kalbinnenaufzucht eine interessante Möglichkeit sein, den Milchviehbetrieb zu entlasten und das vorhandene Futter gezielter einzusetzen. Voraussetzung sind eine fachgerechte Aufzucht und klare Vereinbarungen, damit die Zusammenarbeit für beide Seiten langfristig funktioniert.

Futterversorgung gemeinsam sichern

Die anhaltende Trockenheit führt in vielen Regionen Österreichs zu knappen Futtervorräten. Die Landwirtschaftskammer OÖ bietet gemeinsam mit Maschinenring und BIO AUSTRIA verschiedene Möglichkeiten zur Unterstützung an – darunter Futterbörsen, Kooperationen zwischen Ackerbau- und Tierhaltungsbetrieben sowie die Nutzung von Körnermais als Silomais.

■ Weitere Informationen:



Nachwuchs zeigte bei Jungzüchterbewerb auf

81 Jungzüchterinnen und Jungzüchter aus den RZO-Jungzüchterclub stellten sich auf der Mühlviertler Wiesen in Freistadt in zwölf Gruppen dem anspruchsvollen Vorführbewerb.

RZO

Bereits die jüngsten Teilnehmenden sorgten für Begeisterung und zeigten, auf welch hohem Niveau die Nachwuchs-Vorführerinnen und -Vorführer bereits agieren. Preisrichter Christoph hatte es dabei nicht leicht, aus den zwölf Gruppen die besten Leistungen herauszufiltern: Entscheidend waren neben korrekter Halfterführung und rascher Reaktion auf seine Anweisungen auch Ruhe am Tier, die richtige Aufstellung, der Abstand zur Bande und die Fähigkeit, die Stärken des eigenen Tieres bestmöglich zu präsentieren. In mehreren Gruppen – etwa bei den Neun- bis Elfjährigen – entschieden dabei nur kleinste Nuancen über Sieg und Platz zwei.

Julia Holzer ist Junior-Champion

Im Junior-Finale wurde die Spannung schließlich auf die Spitze getrieben. Die erst elfjährige Julia Holzer aus Pabneukirchen zeigte eine nahezu fehlerfreie Vorstellung, führte ihr Tier ruhig und mit großer Selbstverständlichkeit durch den Ring und setzte sich damit klar durch. Der Titel Junior-Champion der Mühlviertler Wiesen geht somit nach Pabneukirchen an Julia Holzer und ihre Familie. Junior-Reservechampion wurde Marie Haunschmied aus Engerwitzdorf, die bereits als Siebenjährige in ihrer Gruppe mit einer starken Leistung aufgezeigt hatte.

Sarah Richter holt sich den Senior-Champion

Auch im Seniorenfinale schenkten sich die Teilnehmerinnen nichts und zeigten, wie weit die Ausbildung durch jahrelange

Jungzüchterarbeit führen kann. Nach einem spannenden Duell setzte sich Sarah Richter (29) mit einer souveränen Vorführleistung durch und sicherte sich den Titel Senior-Champion. Sarah Hackl belegte den zweiten Platz und wurde damit Senior-Reservechampion.

Die besten Tiere im großen Typsieger-Finale

Nach zwölf spannenden Gruppenentscheidungen standen die besten Tiere des Tages im Ring zur Gesamttypsiegerwahl: Bei Holstein holte sich eine Avenger-Tochter vom Betrieb Penn aus Eberschwang den Gesamtsieg – sie überzeugte mit hervorragender Oberlinie, starker Rippenpartie und feinem Fundament. Der Reserve-Gesamtsieg ging an die Redford-Tochter vom Betrieb Hartl aus Eberschwang mit guter Beckenlagerung.

Bei Brown Swiss setzte sich eine Collaps-Tochter vom Betrieb Hackl aus Molln durch: Körperlänge, Becken und ein hervorragender Euteransatz gaben den Ausschlag. Reservesiegerin wurde die Cavral-Tochter vom Betrieb Kitzberger.

Besonders spannend war die Entscheidung bei Fleckvieh. Für Preisrichter Thomas Unsinn war die Siegerin am Ende eindeutig: Die Hanson-Tochter vom Betrieb Bindreiter aus Schönau präsentierte sich mit ausgesprochen trockenem, feinem Fundament und ließ eine vielversprechende Zukunft erwarten. Den Reserve-Typsieg sicherte sich die Mammella-Tochter vom Betrieb Holzer aus Pabneukirchen.

Der Jungzüchterbewerb auf der Mühlviertler Wiesen hat einmal mehr gezeigt, welch hohen Stellenwert die Nachwuchsarbeit in der Rinderzucht besitzt.



Die erst 11-jährige Julia Holzer aus Pabneukirchen, holte sich mit der Mammella-Tochter den Fleckvieh Reservetypsieg und den Titel Junior-Champion.

RZO

F.M.
PROBSTDORFER SAATZUCHT



CALIFORNIA

Die erste Wahl bei Mahlweizen in OÖ

Aktueller Ertragsvergleich
LK Oberösterreich

Sorte	Ertrag (%)
CALIFORNIA	102%
Hoku	102%
Ambientus	100%
Ernestus	99%
Tiberius	96%

Quelle: Streifenversuche der Landwirtschaftskammer OÖ 2020, Mittel der Standorte Bad Wimsbach, Hargelsberg, Russbach & Willering; 100% = 9.822 kg/ha

KWS KEITUM

Das beste Werkzeug für unsere Veredler

Wie du säst, so wirst du ernten.

www.probstdorfer.at

Bodennahe Gülleausbringung und Separierung – letzte Einstiegsmöglichkeit bis Ende des Jahres 2026

Die verlustarme Ausbringung von Wirtschaftsdüngern ist die Basis eines optimierten Wirtschaftsdüngermanagements.



Die Gülleausbringung mittels Schleppschuh reduziert die Stickstoffverluste um ca. 50 Prozent.

BWSB/Hölzl

DI Franz Xaver Hölzl

Im Jahr 2025 wurden in der ÖPUL-Maßnahme „Bodennahe Ausbringung von flüssigen Wirtschaftsdüngern und Biogasgülle“ gut 9,4 Millionen Kubikmeter beantragt. Damit werden knapp 40 Prozent der in Österreich anfallenden flüssigen Wirtschaftsdünger mit nachweislich geringeren Stickstoffverlusten ausgebracht. Denn bei der Ausbringung mittels Schleppschlauch wird ein Minderungsfaktor von 30 Prozent, mittels Schleppschuh von 50 Prozent und mittels Gülleinjektion von 80 Prozent im Schnitt aller Ausbringungstermine im Jahr unterstellt.



Separierte Rindergülle sickert besser in den Boden ein. Dadurch werden Ammoniakverluste reduziert

BWSB/Hölzl

Die Separierung stellt eine Möglichkeit dar, um eine optimale dünne Konsistenz der fast immer zu dick anfallenden Rindergülle zu erreichen. Damit werden durch die verbesserte Einsickerung in den Boden ebenfalls Stickstoffverluste vermindert. Bei der Separierung kann davon ausgegangen werden, dass 20 bis 30 Prozent der Stickstoffverluste im Schnitt aller Ausbringungstermine im Jahr reduziert werden.

Ein ähnlicher Minderungseffekt kann auch durch die Gülleverdünnung mit Wasser mit einem Verdünnungsgrad von mindestens 1:1 unterstellt werden, sofern ausreichend Wasser dafür zur Verfügung steht. Darüber hinaus werden mit der Gülleverdünnung oder der Gülleseparierung die optimalen Voraussetzungen geschaffen, damit in der Folge eine weitgehend störungsfreie und effiziente bodennahe streifenförmige Ausbringung ermöglicht wird. Im Jahr 2025 wurden knapp zwei Millionen Kubikmeter Rindergülle separiert und im ÖPUL beantragt.

Die Kombination von Gülleseparierung und bodennahe streifenförmiger Ausbringung stellt die optimierte Gülleausbringung dar, die die Stickstoff-Effizienz und die Grundfutterqualität verbessert.

Letzte Einstiegsmöglichkeit bis 31. Dezember 2026

Da diese Techniken mit entsprechenden Kosten verbunden sind, werden sie im ÖPUL unterstützt. Der letzte Einstieg in die Maßnahme „Bodennahe Ausbringung flüssiger Wirtschaftsdünger und Gülleseparierung“ ist mit dem Förderjahr 2027 möglich. Achtung, die Beantragung muss bis spätestens 31. Dezember 2026 erfolgen.

Wenn ein Betrieb bis spätestens 30. November 2026 keine Kubikmeter im Mehrfachantrag 2026 beantragt hat, endet die Verpflichtung Ende des Jahres 2026. Um 2027 wieder prämielfähig teilnehmen zu können, muss der Maßnahmenantrag für die Maßnahme „Bodennahe Ausbringung flüssiger Wirtschaftsdünger und Gülleseparierung“ fristgerecht bis spätestens am 31. Dezember 2026 gestellt werden.

ÖDüPlan Plus unterstützt bei der Dokumentation

Die bodennah streifenförmig ausgebrachten Mengen flüssigen Wirtschaftsdüngers und die separierten Rindergülmengen müssen dokumentiert werden.

Aufzeichnungsprogramme wie der ÖDüPlan Plus (www.oeduplan.at) der BWSB der LK OÖ unterstützen dabei.



■ Informationen bei der Boden.Wasser.Schutz.Beratung: 050 6902-1426, www.bwsb.at



Höhe der Prämie		
Förderfähige Mengen	Details	Euro/m³
„Bodennahe Ausbringung flüssiger Wirtschaftsdünger und Biogasgülle auf Acker und Grünlandfläche (max. 50 m³/ha düngungswürdiger Fläche)“	Schleppschlauchverfahren	1,1
	Schleppschuhverfahren	1,5
	Gülleinjektionsverfahren	1,7
Gülleseparierung	bis max. 20 m³ je Rinder-GVE und Jahr	1,5

Hangwasser lokalisieren – Maßnahmen setzen

Die neue Hangwasserhinweiskarte 2.0 ermöglicht, gefährdete Bereiche frühzeitig zu erkennen und Schutzmaßnahmen gezielt abzuleiten.

DI Thomas Wallner

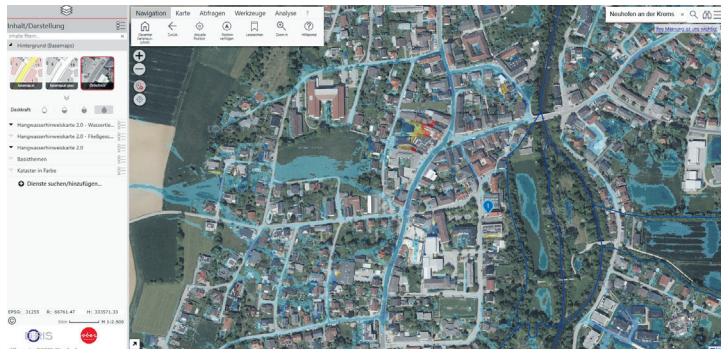
Die zunehmenden Starkregeneignisse stellen die Landwirtschaft immer häufiger vor große Herausforderungen. Wenn innerhalb kurzer Zeit enorme Regenmengen fallen oder Niederschläge über längere Zeit andauern, kann das Wasser nicht mehr ausreichend im Boden versickern. Es entsteht Hangwasser – also oberflächlich abfließendes Niederschlagswasser, das fern von Flüssen und Bächen über Hänge, Mulden und Gräben talwärts strömt. Anders als bei klassischen Hochwässern werden diese Ereignisse nicht durch übergehende Flüsse verursacht, sondern durch Regenwasser, das direkt überwiegend über landwirtschaftliche Flächen abfließt.

Hangwasserereignisse können in ganz Oberösterreich



Hangwasser wird in vielen Gemeinden und Oberflächengewässern zunehmend ein Problem. Die neue Hangwasserkarte 2.0 gibt Hinweise bzw. Aufschluss über gefährdete Bereiche.

BWSB/Wallner



Die neue Hangwasserhinweiskarte 2.0 – hier am Beispiel von Neuhofer an der Krenn – zeigt deutlich auf, wo Hangwasser vorkommen kann. DORIS

aufzutreten und entwickeln sich oft innerhalb kürzester Zeit. Besonders betroffen sind Hanglagen, verdichtete Böden oder Flächen mit geringer Wasseraufnahmefähigkeit.

Wie viel Niederschlagswasser tatsächlich zum Abfluss wird, hängt von mehreren Faktoren ab: Neben der Intensität des Regens spielen Geländeform, Bodenbeschaffenheit und Flächennutzung eine entscheidende Rolle.

Wälder bieten den größten natürlichen Rückhalt und verzögern die Entstehung von Hangwasser besonders wirksam. Aber auch Wiesenflächen können bei geringeren Wasserhöhen den Abfluss bremsen und Erde sowie Schlamm zurückhalten. Feldfrüchte tragen – abhängig vom Aufwuchsstadium – ebenfalls dazu bei, den Wasserabfluss zu verlangsamen. Bei extremen Niederschlägen stoßen jedoch auch diese natürlichen Schutzwirkungen an ihre Grenzen.

Für Bäuerinnen und Bauern gewinnt das Thema daher zunehmend an Bedeutung. Einerseits verursachen Hangwasserabflüsse Bodenerosion, Abschwemmungen und Schäden an Wegen oder Kulturen. Andererseits ist auch der Gewässerschutz stark betroffen: Vielfach gelangen Hangwässer mitsamt Erde, Schlamm und Nährstoffen in Oberflächengewässer und richten dort erhebliche Schäden an. Eingeschwemmtes Material belastet Bäche und Flüsse, verschlechtert die Wasserqualität und kann Lebensräume von Fischen und anderen Wasserorganismen beeinträchtigen. Gerade deshalb sind vorbeugende Maßnahmen in der Landwirtschaft wichtiger denn je.



BODEN.WASSER.SCHUTZ
BERATUNG
Im Auftrag des Landes OÖ

Vollversammlung der VLV

Der Verband landwirtschaftlicher Veredelungsproduzenten OÖ lädt zur jährlichen Vollversammlung am 3. September, um 16 Uhr, in das Haus der Landwirtschaft in Wels ein. Die Tagesordnung umfasst Geschäfts- und Bilanzberichte, Totengedenken, den Revisionsbericht durch den Wirtschaftsprüfer sowie die Neuwahl von Obmann und Obmann-Stellvertreter. LK-Direktor Karl Dietachmair gibt Einblicke in die aktuelle Situation auf den Agrarmärkten und Ernährungsexperte Christian Putscher klärt über Fleischmythen auf. Im Anschluss werden die Veranstaltungsteilnehmer zu Gustino-Grillspezialitäten eingeladen.

Shamonda-like-Virus bei Rindern

Das Shamonda-Virus (SHAV) wurde aktuell in zwei Rinderhaltungen in Vorarlberg und Oberösterreich nachgewiesen. Die Tiere zeigten eine entsprechende Klinik (Fieber, respiratorische Symptome, Lahmheit, Durchfall). Mit einer weiteren Ausbreitung in Österreich muss gerechnet werden. In Österreich ist die Krankheit nicht meldepflichtig und unterliegt keinen behördlichen Bekämpfungsmaßnahmen. Allerdings stellt es eine Differentialdiagnose zu meldepflichtigen (vektorübertragenen) Krankheiten, wie z.B. der Blauzungkrankheit dar. Nähere Informationen dazu gibt es in Ikk-online unter folgendem QR-Code:



Arbeitsplatz Alm: Zwischen Dürre und Idylle

Wie anspruchsvoll diese Bewirtschaftung geworden ist, zeigt der heurige Sommer besonders deutlich. Die anhaltende Trockenheit und Hitze sorgen auf vielen Almen für Probleme bei Futter und Wasser.



VL: Bgm. ÖR Johann Feßl (Obmann Almverein OÖ), LR Michaela Langer-Weninger, PMM, Almbewirtschafter-Familie Eisenführer, BBK-Obfrau Steyr LAbg. Ing. Mag. Regina Aspalter und Hubert Ischlstöger (Almbbeauftragter des Landes OÖ)

Land Oö/Margot Haag

Land OÖ/LKOÖ

Oberösterreichs Almen sind weit mehr als beliebte Ausflugsziele und touristische Kulissen. Sie sind Arbeitsplätze, landwirtschaftliche Produktionsflächen und ein zentraler Bestandteil vieler bäuerlicher Familienbetriebe. Almbäuerinnen und Almbauern betreuen dort ihre Tiere, pflegen Weideflächen, errichten und erhalten Zäune, halten Wege frei und sichern damit jene Kulturlandschaft, die gleichzeitig auch die Grundlage für den Tourismus in den Bergregionen bildet.

Trockenheit trifft die Alm doppelt

Die aktuelle Trockenheit verschärft die ohnehin herausfordernden Bedingungen. Das Problem ist dabei zweifach: Einerseits fehlt Wasser unmittelbar für die Tiere, andererseits wächst auf ausgetrockneten Flächen weniger Futter nach. Wird das Futter auf der Alm knapp, müssen Tiere früher auf die Heimbetriebe zurückkehren. Anfang August wurden in Oberösterreich bereits erste Tiere früher als üblich ins Tal gebracht, weil das Gras nicht mehr ausreichend nachwächst und Quellen zunehmend weniger Wasser führen. Gleichzeitig fehlen vielerorts auch dort bereits Futterreserven

für Herbst und Winter. Die Trockenheit betrifft damit die gesamte betriebliche Futtergrundlage.

Alm als Teil des gesamten bäuerlichen Betriebes

Wie eng Alm und Heimbetrieb miteinander verbunden sind, zeigt das Beispiel der Familie Eisenführer aus Maria Neustift, wo eine Delegation rund um Agrarlandesrätin Michaela Langer-Weninger vor kurzem Einblicke in den Betrieb gewinnen durfte. Der Milchviehbetrieb nutzt die Freithofbergalm als Weide für Junggrinder. Dadurch werden Flächen am Hof entlastet und zusätzliche Futterressourcen geschaffen. Gleichzeitig bildet die Direktvermarktung eigener Produkte ein weiteres Standbein. Die Almwirtschaft ist damit kein isolierter Bereich, sondern Teil eines umfassenden Betriebskonzepts.

Nur bewirtschaftete Almen bleiben offene Almen

Eine langfristige Herausforderung stellt die Offenhaltung der Almflächen dar. Sinkende Tierzahlen und weniger auftreibende Betriebe erschweren die Pflege. Ohne regelmäßige Beweidung breiten sich Sträucher und Bäu-

me aus, wertvolle Weideflächen gehen verloren und der Arbeitsaufwand für die verbliebenen Bewirtschafter steigt. Offene Almen, Wanderwege, Weidetiere und bewirtschaftete Hütten sind jedoch wichtige Bestandteile des Bergerlebnisses und damit auch für den Tourismus von großer Bedeutung.

Besonders kritisch entwickelt sich die Wasserversorgung. Ein Rind benötigt an heißen Tagen rund 70 Liter Wasser, Mutterkühe etwa 120 Liter und Milchkühe bis zu 180 Liter täglich. Gleichzeitig liefern viele Quellen während längerer Trockenphasen deutlich weniger Wasser. Daher gewinnen Investitionen in Speichersysteme, Quelfassungen, Zisternen, Speicherteiche, Pumpanlagen

und neue Leitungen zunehmend an Bedeutung. „Wir müssen die Betriebe bei Investitionen in eine sichere Wasserversorgung unterstützen und gleichzeitig bei allen Besuchern um Rücksicht werben. Denn nur gemeinsam können wir unsere Almen auch in Zukunft bewirtschaftet und lebendig erhalten“, ist Landesrätin Langer-Weninger überzeugt.

Für Anlagen zur Tränkwasserversorgung sowie digitale Tieroriturung werden bis zu 50 Prozent der Kosten vom Land OÖ gefördert, für weitere Alm-Investitionen 40 bis 60 Prozent. Seit 2020 wurden 31 neue Wasserversorgungsanlagen auf Oberösterreichs Almen errichtet und mit mehr als 140.000 Euro Landesmitteln unterstützt.

Landwirtschaft, Alm und Direktvermarktung

Die Freithofbergalm ist Teil des bergbäuerlichen Betriebes der Familie Eisenführer in Maria Neustift. Der Betrieb wird von Susanne Eisenführer im Haupterwerb geführt. 2021 wurde der Hof in dritter Generation von Franz und Brigitte Eisenführer übergeben. Der Betrieb bewirtschaftet 24,6 Hektar Eigentumsfläche, davon 4,4 Hektar Alm und 6,8 Hektar Wald. Zum Viehbestand zählen unter anderem 17 Milchkühe, 17 Junggrinder und drei Ochsen. Auf der Freithofbergalm verbringen jährlich fünf bis sechs Junggrinder die Zeit von Mai bis Oktober. Derzeit sind nur mehr drei auf der Alm. Zwischen 2012 und 2013 wurde ein kombiniertes Almwirtschaftsgebäude errichtet. Eine Besonderheit ist die Verbindung mit der bäuerlichen Direktvermarktung. Milch, Eier, Speck, Hauswurst, Most, Schnäpse, Kräutersäfte, Marmeladen, Gemüse und weitere Produkte werden am Betrieb selbst hergestellt.



Hofansicht vom Gigerl z`Gugerling

Baumgartner

Unser Betrieb

Stroheim,
Bezirk Eferding

Tierwohl und Vollerwerb als gemeinsames Ziel

Mit dem Neubau eines Tierwohlmaststalles setzen Simone und Martin Baumgartner auf mehr Wertschöpfung, Tierwohl und eine erfolgreiche Zukunft im Vollerwerb.

Ing. Markus Frühauf, akad. BT

Als Simone und Martin Baumgartner den elterlichen Ferkelproduktionsbetrieb im Jahr 2023 übernommen haben, war ihr Ziel von Anfang an klar. Die Landwirtschaft soll zukünftig im Vollerwerb geführt werden. Um die richtigen Entscheidungen für die Zukunft zu treffen, besichtigten sie 2024 mehrere Betriebe und nutzten die Erfahrungen von Berufskollegen als wertvolle Orientierung. Im Zuge der Erstellung eines Betriebskonzepts gemeinsam mit der Bezirksbauernkammer Eferding Grieskirchen Wels wurde schließlich die Investition in einen Tierwohlmaststall

konkret. „Die daraus resultierenden Kennzahlen waren für uns eine wertvolle Grundlage für die Realisierung des Projekts“, betont Martin Baumgartner. „Eine detaillierte Planung im Vorfeld ist besonders wichtig, man muss dann aber auch den Mut haben, eine Entscheidung zu treffen und das Projekt umsetzen“, ergänzt seine Frau Simone.

Das neue Betriebskonzept

2025 wurde schließlich ein TW100-Außenklima-Tierwohlmaststall mit 500 Mast- und 120 Ferkelaufzuchtplätzen er-

richtet. Die Tiere verfügen über doppelt so viel Platz wie in der konventionellen Mast und haben eine eingestreute Liegefläche zur Verfügung. Neben dem Tierwohl spielte auch die Emissionsminderung durch Kot-Harn-Trennung eine wichtige Rolle. Die vorgeschriebene doppelte Umzäunung des Auslaufs, welche der Biosicherheit dient, wurde sinnvoll genutzt und darauf eine 16kWp-PV-Anlage montiert.

Die Umstellung auf Langschwanzferkel hat unter anderem durch die Erweiterung der Ferkelaufzucht gut funktioniert. Die Tiere fühlen sich im Außenklimastall wohl und erreichen gute Mastleistung.

Betriebsspiegel

- ▶ 85 Zuchtsauen, 500 Mastplätze, Lohndrusch
- ▶ 39 Hektar Acker, 7,6 Hektar Grünland, 5 Hektar Wald, von der Gesamtfläche ca. 19 Hektar Eigenfläche

gen, sind die Baumgartners zufrieden. Obwohl der Zuchtbereich bereits 2010 umfassend erneuert wurde, sind weitere Anpassungen erforderlich, um die ab 2033 geltenden gesetzlichen Vorgaben zu erfüllen. Dabei sollen die bestehenden Gebäude möglichst weiter genutzt und notwendige Umbauten effizient in die vorhandene Bausubstanz integriert werden, um einen kompletten Neubau zu vermeiden. Geplant ist außerdem ein großer Stromspeicher zur besseren Nutzung des selbst erzeugten PV-Stroms.

Simone hat heuer zudem die Ausbildung zur Seminarbäuerin abgeschlossen. Mit dem erworbenen Wissen möchte sie bei Konsumentinnen und Konsumenten das Verständnis für heimische Lebensmittel stärken.



BBK-Obmann Thomas Kraxberger, Simone und Martin Baumgartner mit Sebastian, DL Ing. Thomas Jungreuthmayer. Fotos: LK OÖ/Frühauf



Simone und Martin Baumgartner zeigen beim Betriebsbesuch der BBK stolz ihren Tierwohlmaststall.



Die neue Umzäunung des Auslaufstalles wurde sinnvoll für eine Photovoltaikanlage genutzt.

Schlachtrinder

EU-weit wird von relativ ausgeglichenen Rindfleischmärkten berichtet.

In Deutschland gibt es nach wie vor regionale Unterschiede. So herrscht im Norden ein relativ stabiles Gefüge zwischen Schlachtkühen und Jungstieren. Im Süden ist das Angebot an Schlachtkühen noch etwas höher als üblich. Dennoch halten sich die Preisreduzierungen in Grenzen. Beim Jungstier dürften die Preise in Bayern leicht nach oben gehen.

In Österreich ist das Angebot beim Jungstier auf ähnlichem Niveau wie in den letzten drei Wochen. Die Absatzlage im Inland ist durchwegs als positiv einzustufen. Der Export, vor allem Richtung Italien, aber auch nach Mazedonien, wird zusehends etwas schwieriger, da andere Länder zu billigeren Preisen anbieten. Dennoch gelang

es, die Notierungen leicht nach oben zu heben.

Im Schlachtkuhbereich entspannt sich die Situation etwas. Nachdem in den ersten beiden Augustwochen Rekordmengen geschlachtet wurden, sind die Mengen letzte Woche um ca. 25 Prozent zurückgegangen. Auch in der laufenden Woche ist der große Druck bei den Schlachtkühen vorerst weg. Die Preise notieren stabil. Damit scheint die Talsohle vorerst erreicht zu sein. Sollte das Angebot weiter rückläufig sein, kann man auch wieder von leicht steigenden Preisen ausgehen.

Schlachtkälber notieren gleich zur Vorwoche. **Preiserwartungen für Woche 35/2026:** Jungstier HK R2/3: ausgesetzt; Kalbin HK R3: 5,78 Euro; Kuh HK R2/3: ausgesetzt; Schlachtkälber HK R2/3: 8,55 Euro

DI Werner Habermann

Marktkalender

Freistadt Fleckvieh	Nutzkälber	Mi., 2. 9., 10.45 Uhr
	Zuchtrinder	Mi., 16. 9., 9.30 Uhr
	Zuchtkälber	Mi., 16. 9., 10 Uhr
	Nutzkälber	Mi., 16. 9., 10.45 Uhr
Ried Fleckvieh	Kälber	Mo., 31. 8., 10.45 Uhr
	Zuchtrinder	Di., 8. 9., 11.30 Uhr
Regau Fleckvieh, Fleischerassen (Kälber) Fleckvieh, Brown Swiss, Holstein	Kälber	Mo., 7. 9., 10 Uhr
	Zuchtrinder	Di., 15. 9., 11.30 Uhr
Maria Neustift	Einsteller	Do., 27. 8., 12 Uhr
PIG Austria	Eber und Sauen	07242/27884-41
VLV-Ferkelring	Ferkel	050 6902-4880
Regau	Schafe	Fr., 9. 10., 19 Uhr
	Ziegen	–

Nutzkälber

Die Preise bei den Nutzkälber bewegen sich seitwärts.

Auf den RZO-Sammelstellen werden für Kälber guter Qualität etwa folgende Preise erzielt:

Stierkälber, Fleckvieh u. Fleischerassen: bei 80 kg: 6,50 Euro/kg netto (7,35 Euro/kg

inkl. Mwst.), bei 100 kg 6,70 Euro/kg netto (7,60 Euro/kg inkl. Mwst.), Kuhkälber, bei 80kg: ca. 4,50 Euro/kg netto (5,10 Euro/kg inkl. MwSt.), bei 100 kg: ca. 4,50 Euro/kg netto (5,10 Euro/kg inkl. MwSt.)

DI Michael Wöckinger

Schweine

Im Vergleich zu den vergangenen zwei Wochen stellt sich in Europa eine zunehmend ausgeglichene Situation dar.

Die Angebotsmengen verharren auf niedrigem Niveau. Auch die Schlachtgewichte sind aktuell noch niedrig. Preissteigerungen werden zwar im Handel gut umgesetzt, jedoch beispielsweise in den Urlaubsregionen durch Angebotslücken ausgebremst. Die stabile Preisentwicklung bleibt hinter den Erwartungen zurück.

In Österreich kann ebenfalls ein Festigen der Marktverhältnisse beschrieben werden. Die Nachfrage wird mit dem momen-

tan immer noch überschaubaren Angebot an Schlachtschweinen gut abgedeckt. Der wiederholte Notierungsanstieg der vergangenen Woche bewirkte, wie auch die Kaltfront, eine geringfügige Linderung, jedoch bräuchte es gerade im Hinblick auf die zu erwartenden, steigenden Futterkosten weitere positive Preisentwicklungen. Das durchschnittliche Schlachtgewicht liegt bei 97,5 kg. Für die aktuelle Börsenwoche wurde an der Ö-Börse seitwärts notiert.

Notierungspreis: € 1,74
Basispreis: € 1,64

Johannes Gangl, BSc

Ferkel

Ferkelmarkt: Weiterhin zähe Marktverhältnisse

Die verbesserten Schlachtschweinpreise haben zuletzt zu einer verbesserten Ferkelnachfrage geführt. Verantwortlich dafür waren vor allem Mastbetriebe, die davor bei der Wiedereinstellung zugewartet haben.

Aktuell ist EU-weit zu beobachten, dass dieser Nachholeffekt bereits wieder schwächer wird. Zunehmend zur Belastung wird das Thema Futter. Vorerst zwar in erster Linie in der spekulativen Einschätzung von Ern-

teerträgen und Preisentwicklungen, bei den ersten Betrieben braucht es aber zeitnah frisches Futter. Die Ferkelnotierungen bleiben im gesamten EU-Raum auf unverändertem Niveau.

Ein deutlich höheres Ferkelangebot als zuletzt belastet aktuell die heimischen Ferkelmärkte. Bei einer weiterhin zufriedenstellenden Nachfrage lassen sich damit die Märkte nirgends vollständig räumen. Die Ferkelnotierung verbleibt bei 2,65 Euro

DI Johann Stinglmayr

MARKT & PREISE ONLINE

LEBENDRINDER

SCHLACHTRINDER

SCHWEINE & FERKEL

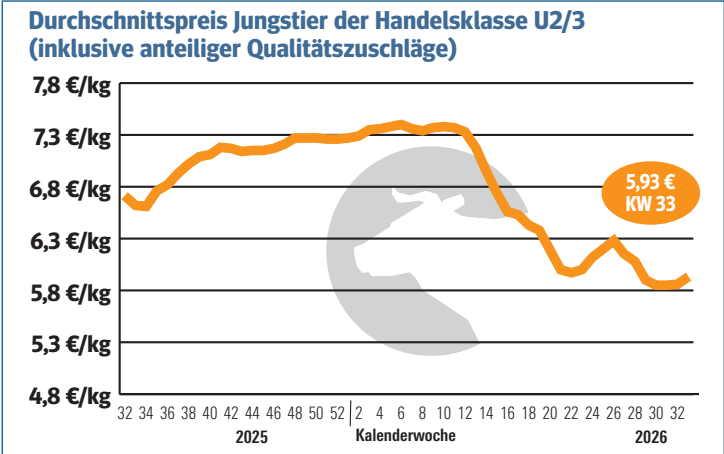
AdobeStock/#653861278

Bei den **Kälberpreisen** ist eine deutliche Qualitätsdifferenzierung bei den Preisen festzustellen. Gut mastfähige Kälber oder Fleckvieh- und Fleischerassekreuzungen erzielen deutlich höhere Preise. Die Preisspannen können dabei fast 100 Prozent betragen. Detailinformation zu den Märkten und den Preisen finden sich unter:

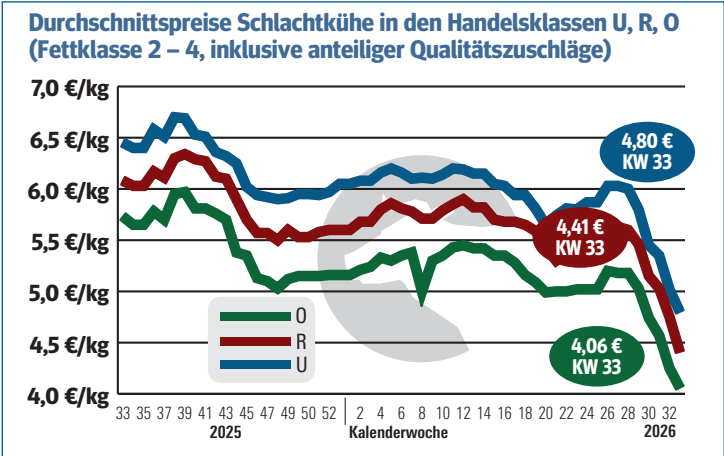


Aufgrund der Dynamik am Rindfleischmarkt sind seit geraumer Zeit die Preisnotierungen für Schlachtrinder immer wieder einmal ausgesetzt. Die oft kurzfristigen Preisänderungen, Preisfestlegungen und damit verbundenen Differenzen zwischen Preisnotierung und tatsächlichen Auszahlungspreisen können damit zeitlich nicht korrekt dargestellt werden. Daher werden in der Preisberichterstattung die tatsächlichen durchschnittlichen Auszahlungspreise in der jeweiligen Kalenderwoche im Nachhinein ausgewiesen. Diese geben den Markttrend wieder und bieten eine Orientierung zur Rindermarktentwicklung.

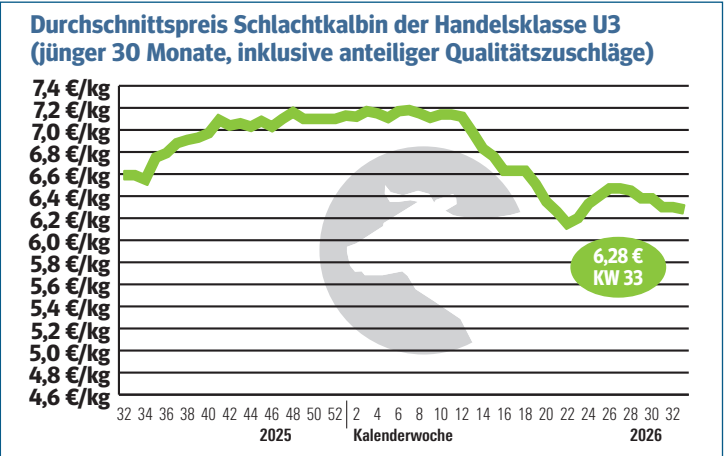
Schlachtrinder



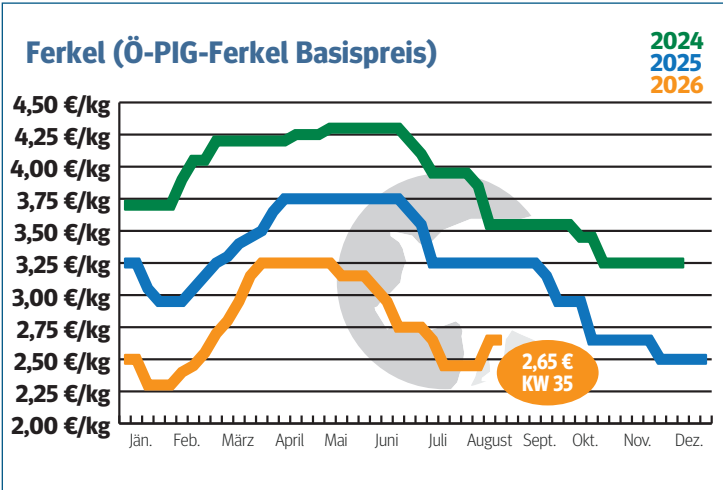
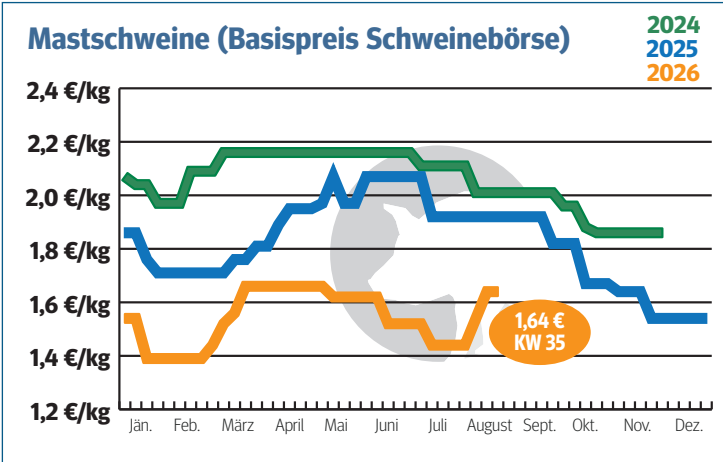
Erläuterung: Der angeführte Preis ist ein Nettopreis ab Hof (ohne MwSt.) und ergibt sich aus dem Durchschnitt aller vermarkteten Jungtier-Qualitäten der Handelsklasse U in der jeweiligen Kalenderwoche.



Erläuterung: Die angeführten Preise sind Nettopreise ab Hof (ohne MwSt.) und ergeben sich aus dem Durchschnitt aller vermarkteten Schlachtkuh-Qualitäten je Handelsklasse in der jeweiligen Kalenderwoche.



Erläuterung: Der angeführte Preis ist ein Nettopreis ab Hof (ohne MwSt.) und ergibt sich aus dem Durchschnitt aller vermarkteten Kalbinnen-Qualitäten der Handelsklasse U in der jeweiligen Kalenderwoche.



Jungsauen

PIG-Austria Fortuna F1-Sauen: 25. bis 31. 8. 2026: 365 Euro

Ferkelmärkte

	24. bis 30. 8. 2026	17. bis 23. 8. 2026
31 kg, 25 Stk., Mykoplasmen geimpft, (o. Fracht, o. MwSt.)		
OÖ VLV		Bayern Ringgemeinschaft
Notierung	2,65 €	22,50 €
+/- Vorwoche	+/- 0,00 €/Stk.	-5,00 €/Stk.
Erlös Ferkelerzeuger	73,41 €	von 22,13 bis 27,13 €
Einkauf Mäster	74,28 €	von 27,63 bis 32,63 €

Schweinepreise

Preise in €/kg, ohne MwSt., Schlachthof	S	E	U	R	O	S-P
Oberösterreich	1,81	1,72	1,65	–	–	1,79



MARKT AKTUELL

Preisaktualisierungen montags
Schweinepreise freitags
[www.ooe.lko.at/Markt & Preise](http://www.ooe.lko.at/Markt%20%26%20Preise)



Futtermittelmarkt

Eiweißfuttermittelpreise OÖ

Die Preise für Sojaextraktionsschrote entwickelten sich gemäß Notierung der oberösterreichischen Fruchtbörse vom 20. August 2026 stark nach oben. Alle Sojaschrotqualitäten stiegen nach einer längeren ruhigen Phase merklich nach oben. Die Gründe dafür dürften vielschichtig sein und auch mit der anhaltenden Trockenheit in Europa zusammenhängen.

Die Notierungen für Rapsextraktionsschrot blieben durchwegs unverändert. Nach einer Phase des Preisrückganges von Mai bis Juli 2026 stabilisierte sich der Preis seit Ende Juli auf 295 Euro netto im Großhandel. Dies lässt Preise von etwa 350 Euro pro Tonne für Landwirte erwarten. Die Preise der aktuellen Rapsernte bewirken in Deutschland aber leicht steigende Preise auch beim



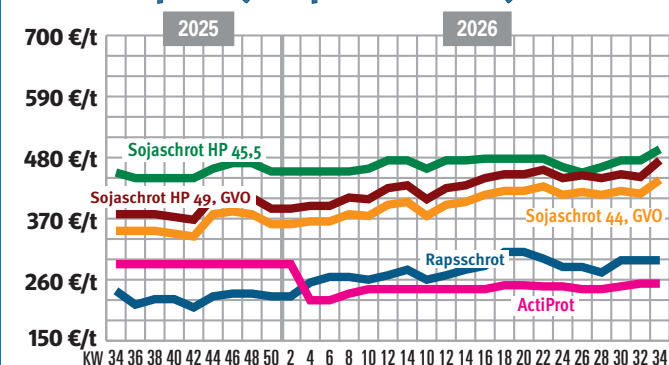
Preis für Sojaextraktionsschrot steigend.
LK OÖ/Tiefenthaller

Schrot. Die aktuellen Notierungen für Trockenschlempe (DDGS) blieben praktisch unverändert.

Anfang August war ein moderater Anstieg zu verzeichnen. Mit etwa 300 Euro pro Tonne ist im Zukauf derzeit zu kalkulieren. Der Preisabstand zu Rapsextraktionsschrot hat sich wieder etwas vergrößert.

DI Franz Tiefenthaller

Futtermittelpreise (Euro pro Tonne netto)



Fruchtbörse Wels: Großhandelspreise Eiweißfuttermittel, netto/t. LK OÖ

Holzmarkt

Fokus auf Schadholz legen

Dr. Christian Rottensteiner

Die Hitze und anhaltende Trockenheit waren auch für die heimischen Wälder herausfordernd. Insbesondere in Fichtenbeständen steigt dadurch die Anfälligkeit für einen Befall durch Borkenkäfer. In tieferen Lagen entwickelt sich bereits die dritte Buchdrucker-generation. In höheren Lagen befindet sich die Geschwisterbrut der zweiten Generation kurz vor dem Ausflug. Dementsprechend nehmen die Käferholzmengen zu. Aus derzeitiger Sicht ist die rasche Übernahme gewährleistet.

Dennoch empfiehlt es sich darüberhinausgehende Mengen, beispielsweise aus Schlagbegradigungen, gut im Vorhinein abzustimmen, da sich die Absatzlage in der aktuellen Phase rasch ändern kann. Außerdem ist auf forstrechtliche Bestimmungen wie den Deckungsschutz benachbarter Wälder oder auf die Größe der Schlagfläche zu achten. Flächen größer 0,5 Hektar (auch angrenzende Schlagflächen anderer Waldeigentümer sind dabei



einzurechnen) bedürfen einer Bewilligung der Forstbehörde. Auch Schadholznutzungen von mehr als einem halben Hektar sind der Behörde zumindest zu melden.

Die Preisspanne beim Fichtensägerundholz, Güteklasse B, Media 2b+ reicht bis auf weiteres von 120 bis 123 Euro pro Festmeter (netto, frei Straße). Die Nachfrage nach Industrieholz ist weiterhin gut, weshalb dieses Sortiment entsprechend ausgeformt und nicht alles abseits vom Blochholz verhackselt werden soll. Die Preise für Nadel- und Laubfaserholz bewegen sich im Bereich von rund 90 bis 100 Euro je Atrotonne.

Holzmarkt OÖ, 12. August 2026 netto, ohne USt., frei LKW Straße

Fi-Sägerundholz, Güteklasse A/B/C, €/FMO*:

1a: 58 bis 68	1b: 88 bis 98	2a+: 120 bis 123
---------------	---------------	------------------

Nadel-Faserholz, €/AMM:

90 bis 100

Laub-Faserholz, €/AMM:

90 bis 100

Brennholz 1 m lang – trocken, gespalten, ab Hof, €/RMM ohne MWSt.:

hart: 110 bis 125	weich: 80 bis 95
-------------------	------------------

Ofenholz - Stückholz, ofenfertig, 33 cm lang, €/RMM ohne MWSt., ab Hof:

Raummeter, geschlichtet: hart: 145 bis 162 weich: 109 bis 127	Raummeter, geschüttet: hart: 88 bis 99 weich: 66 bis 77
---	---

Zu den genannten Preisbändern existieren am Brennholzmarkt regionale Unterschiede.
FMO = Festmeter, mit Rinde geliefert, ohne Rinde gemessen;
RMM = Raummeter, mit Rinde geliefert, mit Rinde gemessen;
AMM = Atro-Tonne, mit Rinde geliefert und gemessen

Quelle: LK OÖ, Abteilung Forst- und Bioenergie, Dr. Christian Rottensteiner

7-Tage-Wetter auf einen Klick



/// WIND: KM/H ☂ REGEN: %



ooe.lko.at

Zertifikatslehrgänge mit Naturkompetenz

Natur am Hof, Naturvermittlung und Kräuterpädagogik schaffen neue Perspektiven.

DI Ursula Meiser-Meindl

Was haben ein Biobetrieb mit Kalbinnenmast, ein Ackerbaubetrieb mit Schwerpunkt Saatgutvermehrung, eine Nebenerwerbsbetrieb mit Hochlandrindern, ein Green Care Kräuter- und Ausseithof sowie eine Unternehmerin mit Lavendelgarten gemeinsam? Richtig, sie haben alle den Zertifikatslehrgang „Natur am Hof - Landwirtschaft UND Artenvielfalt“ besucht, manche sogar nach anderen Naturausbildungen am LFI OÖ wie Kräuterpädagogik oder Natur- und Landschaftsvermittlung.

Christine Stummer von der Kräuteralme in Klaffer berichtet: „Ich wollte mehr über diese vielen Tiere in meiner Umgebung wissen: wie kann ich sie unterstützen, welchen Lebensraum brauchen sie und was kann ich auf meinem Hof konkret tun für Bienen & Co? Welchen Beitrag kann ich als Bäuerin für den Erhalt der Artenvielfalt leisten?“

Besonders an den Kurstagen draußen in der Natur, auf den Wiesen und im Wald, auf den diversen Betrieben hatte sie das meiste dazugelernt. „Ich weiß jetzt, dass wir auf unserem Hof bereits eine große Vielfalt an Pflanzen und Tieren haben, aber ich weiß auch, dass wir noch sehr viel mehr für die Artenvielfalt tun können.“ Ihr Ziel ist es, Pflanzen zu fördern, die besonders Schmetterlingen und ihren Raupen als Nahrungsquelle dienen, wie z.B. die Brennnessel für die Raupen von Tagpfauenauge und Kleinem Fuchs, die Disteln und den



Wertvolle Wissensvermittlung bei Wiesenbegehungen.

LFI OÖ/Meiser-Meindl

Natternkopf für die Schmetterlinge Distelfalter und Admiral, die Wiesenflockenblume für den Scheckenfalter, die Wilde Karde für Hummeln und v.a. den Großen Wiesenknopf, den der Ameisenbläuling zur Eiablage braucht. „Nur wer Wissen hat und Zusammenhänge der Biodiversität und Ansprüche versteht, kann diesen auch gerecht werden“, weiß Daniel Walchshofer aus Bad Zell zu berichten. „Der Hof soll nicht nur Arbeitsplatz sein, sondern auch Lebensraum.“ Er möchte „dazwischen denken“: Steinmauern, Raine, Ästehaufen, Blühstreifen und Blühflächen, Biotope, Lebensräume verbinden. „Der Kurs hat mir irrsinnig gut gefallen und war sehr abwechslungsreich und viel-

Zertifikatslehrgang	UE	Kurs Nr.	Kurskosten	Start
Natur am Hof	112	8502/7	€ 495,-	11.11.2026
Kräuterpädagogik	160	8506/57	€ 1.150,-	02.10.2026
Natur- und Landschaftsvermittlung	144	8501/27	€ 948,-	26.02.2027
Kräuterpädagogik	160	8506/56	€ 1.150,-	12.03.2027

schichtig. Für mich ist er wie eine Werkzeugkiste, die ich jetzt verwenden kann.“

Karin Bilek aus dem Ennstal wiederum sieht, dass sich unsere Kulturlandschaft immer mehr im Wandel befindet, daher ist es umso wichtiger sich mit Natur und Biodiversität zu befassen. Es braucht fundierte Kenntnisse. „Wenn jeder etwas von seinem Wissen umsetzt, wird dies positive Auswirkungen mit sich bringen“, ist sie überzeugt.

Unternehmerin Jutta Schleicher weiß, dass es keinen Hof braucht, um diesen Kurs zu besuchen. Sie hat mit dem Lavendel aus ihrem Garten eine eigene Produktionslinie aufgebaut und will das Wissen über die

Zusammenhänge weitergeben. Josef Matuschka-Gablenz aus Lambach sieht es als spannende Herausforderung für jeden Hof, den richtigen Betriebszweig zu finden, der wirtschaftlich ist und gleichzeitig für die kommende Generation unbelastet bleibt. „Ein wichtiger Aspekt ist hier auch die Verantwortung gegenüber der Natur. Dieser Kurs schärft die Sinne, bringt Motivation und gibt Mut und ist eine dringende Empfehlung an alle, die gerne mit der Natur arbeiten und wieder genauer sehen wollen.“

► Anmeldung: LFI-Kundenservice, 4021 Auf der Gugl 3, T 050 6902-1500, info@lfi-ooe.at

Mit Unterstützung von Land und Europäischer Union



WIR leben Land
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich



lk-gartentipp

Informationen der LK OÖ rund um´s Garteln

Die vielfältige Welt der Pflaumen und Zwetschken

Jetzt reifen sie nach und nach, die Pflaumen, zu denen auch die Zwetschken gehören. .

Dipl.-HLFL-Ing. Dipl.-Päd.
Heimo Strebl

Erstaunlich ist die Vielfalt im Reich dieser Früchte. Als Ur-mutter der Pflaumen und Zwetschken gilt die Schlehe (*Prunus spinosa*). Aus ihrer Kreuzung mit der Kirschpflaume (*Prunus cerasifera*) ist die Echte Pflaume (*Prunus domestica*) als Urform der Pflaumen entstanden. Im Laufe der Zeit sind durch Zufallskreuzungen zahlreiche Pflaumenarten entstanden.

Die Echte Zwetschke oder Hauszwetschke (*Prunus domestica*)

Sie ist im oö. Seengebiet entstanden, hauptsächlich um den Attersee und den Traunsee. Sie ist kern- und wurzelecht. Das bedeutet, dass aus einem Hauszwetschkenkern, ebenso wie aus einem Wurzeltrieb die selbe Pflanze mit den selben Früchten entsteht. Man muss daher Hauszwetschken nicht durch Veredelung vermehren. Sie reift Anfang September bis Mitte Oktober und ist universell einsetzbar in der Küche sowie zum Brennen und Dörren.

Vielfalt an Primitivpflaumen

Primitiv bedeutet in diesem Sinne ursprünglich. Die Echte Zwetschke oder Hauszwetschke gehört botanisch betrachtet ebenso dazu wie die Echte Krieche (*Prunus insititia*) und die Kirschpflaume. Weiters zählen dazu Spillinge, Spän-

linge, Pemsen, Punzen und Ziparten sowie der Zwiespitz. Sie alle sind im Grunde kern- und wurzelecht und müssen daher nicht veredelt werden. Mit Ausnahme der Kirschpflaumen bilden sie gerne Wurzelbrut, die zur Vermehrung genommen werden können.

Rarität Rotzwetschke (*Prunus oxycarpa*)

Sie ist aus der Kreuzung Zwetschke mal Krieche entstanden und bildet starkwüchsige Hochstämme aus, was für die Pflaumenfamilie eher selten ist.

Die heurige Erntesaison können wir zum Anlass nehmen, in unseren Obstgärten Nachschau zu halten, welche Pflaumen und Zwetschken hier vorkommen. Die Erneuerung oder Ergänzung der Bestände über Sämlinge aus Kernen oder aus Wurzeläusläufern kann ein Vorhaben für die nächsten Jahre sein.



Die Kirschpflaume (*Prunus cerasifera*) ist rund wie eine Kirsche und variiert in der Farbgebung von gelb über kirschrot bis blauviolett. Der Stein in der Frucht ist glatt wie bei einer Kirsche. Sie ist eine Frucht für Verarbeitung und Frischgenuss. LK OÖ/Strebl



Unternehmensführung

Informationsveranstaltung Zertifikatslehrgang Schule am Bauernhof (1816)

► Online: 17. September, 18.30 Uhr

Tierhaltung

Klauenpflege bei Schafen und Ziegen (7570)

Rund um Klauengesundheit und -pflege in Theorie und Praxis beim kleinen Wiederkäuer

► Ried in der Riedmark,
Betrieb Moser:
15. September, 9 Uhr

Sicherer Umgang mit dem Pferd (7804)

blended learning Seminar

► Online: 9. September, 9 Uhr

Grundlagen der Schweinehaltung (7683)

Onlinekurs auf e.lfi.at

► Start jederzeit möglich

Ihr Wissen wächst

Umwelt und Biolandbau

Mehr Natur am Bio-Bauernhof – Streuobst und Obstwiese (8491)

► Ohlsdorf, Betrieb Strasser:
18. September, 13 Uhr

Abendveranstaltung: Der regionale Naturschutzplan (8624)

Gespräche mit Expertinnen und Experten

► Oberwang, Gh Waldfrieden:
15. September, 19.30 Uhr

Exkursion: Der regionale Naturschutzplan (8625)

Weiterbildungsveranstaltung für ÖPUL-Zuschlag: Regionaler Naturschutzplan

► Schlierbach, Treffpunkt:
Gh Scherleiten:
18. September, 9 Uhr

Der Regionale Naturschutzplan (8698)

Onlineseminar: Weiterbildungsveranstaltung für ÖPUL-Zuschlag: Regionaler Naturschutzplan

► Online: 8. September, 18.30 Uhr

Digitales Lernen – zeitlich flexibel weiterbilden

E-Learning ermöglicht Weiterbildung ohne feste Zeiten oder Orte. Die digitalen Kurse des LFI bieten individuelles Lernen im eigenen Tempo – jederzeit und ortsunabhängig von zu Hause aus. Das Angebot reicht von Sachkunde über Tierhaltung bis hin zu IT und Direktvermarktung.

Bereits vorhandene Zugangsdaten zur Lernplattform e.lfi.at ermöglichen die direkte Freischaltung und den sofortigen Start eines gewünschten Onlinekurses. Sind noch keine Zugangsdaten vorhanden, werden diese kostenlos zur Verfügung gestellt. Nach dem Einloggen stehen die Vorteile der schnellen und unkomplizierten Onlinekursbuchung zur Verfügung.

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Klima- und Umweltschutz,
Regionen und Wasserwirtschaft

WIR leben Land
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich

LAND
OBERÖSTERREICH

Kofinanziert von der
Europäischen Union

Landjugend OÖ: Tradition mit Zukunft

2026 steht im Zeichen des 75-Jahr-Jubiläums der Landjugend OÖ. Sie ist heute die größte Jugendorganisation im ländlichen Raum.



75 Jahre Landjugend OÖ: ein Grund zum Feiern.

LJ/Johanna Mayrbäurl

Landwirtschaftskammer OÖ

Derzeit zählt die Landjugend in Oberösterreich über 24.000 Mitglieder und ist in 15 Bezirksorganisationen bzw. 226 Ortsgruppen organisiert. Das einheitliche Corporate Design bildet seit 2003 österreichweit ein wichtiges Erkennungsmerkmal dieser Jugendorganisation. Junge Frauen und Männer zwischen 14 und 35 Jahren können sich bei der Landjugend engagieren. Aktuell sind 43 Prozent der Mitglieder weiblich und 57 Prozent männlich. Dieses kleine Ungleichgewicht entsteht vorwiegend dar-

aus, dass Burschen im Durchschnitt länger bei der Landjugend aktiv sind als Mädels. 41 Prozent der Mitglieder haben einen landwirtschaftlichen Hintergrund. Die Landjugend wird in Oberösterreich von 2.754 ehrenamtlichen Funktionärinnen und Funktionären auf allen Ebenen gestaltet.

„Die Landjugend OÖ ist seit 75 Jahren eine unverzichtbare Partnerin für die Landwirtschaft und den ländlichen Raum. Sie vermittelt jungen Menschen Werte, Fachwissen und Verantwortungsbewusstsein und legt damit das Fundament für engagierte Führungspersönlichkeiten von morgen“, ist die Vizepräsidentin der LK OÖ, Rosemarie Ferstl, überzeugt.

„75 Jahre Landjugend OÖ zeigt, dass junge Menschen am Land seit Generationen bereit sind, Verantwortung zu übernehmen und sich aktiv einzubringen. Wir gestalten unser Umfeld mit, halten zusammen und schaffen gemeinsame Erlebnisse, die für immer bleiben. Genau das macht die Landjugend aus und das feiern wir in diesem Jubiläumsjahr“, betont David Schasching, Landesleiter der Landjugend OÖ aus Sankt Aegidi in Schärding.

Gefeiert wird insbesondere am 6. September auf der Höss in Hinterstoder. Die Landjugend lädt an diesem Tag zum

Bergevent – siehe Infokasten.

„Das Bergevent auf der Höss in Hinterstoder ist für mich ein besonderer Höhepunkt in unserem Jubiläumsjahr. Die Landjugend verbindet Menschen über Generationen hinweg und schafft Gemeinschaft, die auch über die aktive Zeit hinaus bestehen bleibt. Genau das soll beim Bergevent spürbar werden. Ich freue mich sehr darauf, viele Landjugendliche, ehemalige Mitglieder und Freunde der Landjugend zu treffen“, betont Rita Aigner, Landesleiterin der Landjugend OÖ aus St. Georgen im Attergau, Vöcklabruck.

Bergevent der LJ

75 Jahre Landjugend OÖ: Bergevent am 6. September, Hinterstoder-Höss

Die Bergbahnen in Hinterstoder starten um 9 Uhr. In einer traumhaften Kulisse findet um 10.30 Uhr am Schafkogelsee die Bergmesse statt, welche durch einen Landjugend-Chor musikalisch umrahmt wird. Es folgen ab 11.15 Uhr bis 16 Uhr musikalische Darbietungen auf den Hütten der Höss. Zudem werden „im Kessel“ auf den Hutterer Böden Schuhplattler- und Volkstanzgruppen auftreten. Auch für die Kinder ist für ein ansprechendes Programm gesorgt.

Termine

Pferdezentrum

Das **Forum Stadl-Paura** lädt am 4. September von 10 bis 16 Uhr zum Experten-Workshop zum Thema „Zwischen Tierliebe und Verantwortung“. Renommiertere Expertinnen und Experten beleuchten die Mensch-Tier-Beziehung aus historischer, berufsgeschichtlicher und ethischer Perspektive. Am Nachmittag stehen moderierte Workshops auf dem Programm. Eine Anmeldung ist unter www.pferdezentrum.at/forum oder per Mail an forum@menschtier.at möglich.

Dort, wo einst Salzscheffel von stampfenden Pferden die Traun hochgezogen wurden, schlägt seit 200 Jahren das Herz der österreichischen Pferdezucht. Am 17. September 1826 wurde das k. k. Hengstendepot Stadl-Paura gegründet. 2026 wird dieses Jubiläum im Pferdezentrum Stadl-Paura gefeiert: am 17. September wird in der Karl-Bauer-Halle Geschichte lebendig, wenn Züchter, Pferdefreunde und Wegbegleiter das Jubiläum begehen. Der Festakt steht allen offen und mündet in einer Feier im kleineren Rahmen. Alle Informationen und weitere Termine gibt es laufend aktualisiert auf www.pferdezentrum.at.

Töpfermarkt

Vom 28. bis 30. August findet der 38. Österreichische Töpfermarkt am Traunsee statt. Rund 130 Keramikerinnen und Keramiker aus 14 Ländern präsentieren ihre neuesten Arbeiten beim größten österreichischen Töpfermarkt. Täglich von 10 bis 18 Uhr geöffnet.



„Der Mehrwert, der aus der Landjugend entsteht, ist für den gesamten ländlichen Raum von enormer Bedeutung“, sind (v.l.) LK OÖ-Vizepräsidentin Rosemarie Ferstl, LJ-Landesleiterin Rita Aigner und LJ-Landesleiter David Schasching überzeugt.

LK OÖ/Ferstl

Doppel-Bundessieg bei Agrarolympiade

Von 14. bis 16. August fanden in Tschagguns (Vorarlberg) die Bundesentscheide Agrar- und Genussolympiade statt.

Sophia Atzlinger

Manuel Dickinger und Peter Kriechbaum von der Landjugend Vorchdorf (GM) setzten sich gegen 19 Teams durch und holten den Bundessieg in der Agrarolympiade. Nur

zwei Punkte dahinter sicherten sich Jan Hochreiner und Sebastian Sandmayr von der Landjugend Ansfelden (LL) die Silbermedaille. Zum Auftakt der Agrarolympiade ging es zum „Guschahof“. Im Anschluss mussten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Fragen zum Betrieb beantworten. Am Samstag galt es dann, das Wissen über Dreistufenlandwirtschaft, Weinbau, Jagd und viele weitere Themen zu beweisen.



Peter Kriechbaum und Manuel Dickinger von der LJ Vorchdorf freuen sich über ihren Bundessieg.

Fotos: LJ OÖ



Das Team Oberösterreich freut sich über den Doppelbundessieg beim Bundesentscheid Agrarolympiade.

Platzierungen

Agrarolympiade

1. Manuel Dickinger & Peter Kriechbaum (LJ Vorchdorf | GM)
2. Jan Hochreiner & Sebastian Sandmayr (LJ Ansfelden | LL)
5. Hannes Mayr & Julia Schmid (LJ Waldzell | RI)

Genussolympiade

10. Daniel Auer & Jana Baumgartner (LJ Ternberg | SE)
11. Katharina Brandner & Marlies Hipmair (LJ Enns-Kronstorf-Hargelsberg | LL)
17. Tobias Mitter & Matthäus Watzinger (LJ Neumarkt/Mkr. | FR)

7-Tage-Wetter auf einen Klick



ooe.lko.at

ERNTEDANKFEST

Gemeinsam feiern und Danke sagen!

SONNTAG
20. SEPTEMBER 2026

10 Uhr
Messe im Linzer Mariendom
mit Bischof Manfred Scheuer und dem
Bäuerinnen-Chor des Bezirkes Linz-Land
sowie dem Chor der Micheldorfer Bauernschaft

11 bis 15 Uhr
Schmankerl-Markt
mit bäuerlichen Produkten aus OÖ

Kinderprogramm
Auftritte der
jungen **Drischl Drescher**
aus Herzogsdorf und der
Volkstanzgruppe Micheldorf
Musikalische Umrahmung

Pflügen auf höchstem Niveau

Gerade Furchen, die richtige Arbeitstiefe und ein präzises Zusammenspiel von Mensch und Maschine: Beim Leistungspflügen kommt es auf jedes Detail an.

Oberösterreichs beste Pflügerinnen und Pflüger stellen sich beim Landesentscheid der Herausforderung und kämpfen um den Sieg sowie die Tickets für den Bundesentscheid.

Am 29. August wird Kremsmünster im Bezirk Kirchdorf zum Schauplatz des Landesentscheids Pflügen.

Die Teilnehmerinnen und

Teilnehmer mussten sich bereits bei den Bezirksentscheiden für den Landesbewerb qualifizieren. Nun treten die Besten ihres Bezirks auf Landesebene gegeneinander an.

Die Landjugend Oberösterreich veranstaltet den Bewerb gemeinsam mit der Landjugend Kremsmünster und dem Oberösterreichischen Pflügerkomitee.

Programm 29. 8.

- 10.30 Uhr – Fahrzeugsegnung
- 11.45 Uhr – Startschuss
- 15.25 Uhr – Bewerbsende
- 19 Uhr – Siegerehrung

Auch abseits des Bewerbs erwartet die Besucherinnen und Besucher ein abwechslungsreicher Tag. Die Landjugend Kremsmünster sorgt für die Verpflegung und ein buntes Rahmenprogramm.

Verena Dickinger

Trotz Dürre flüssig halten



Josef Moosbrugger
Präsident LK Österreich

Angesichts der noch nie dagewesenen Dürrekatastrophe kämpfen wir seit Wochen darum, zusätzliches Geld für die Betriebe aufzustellen, um Liquiditätsengpässe zu vermeiden und sie am Produzieren zu halten – auch im Sinne von ganz Österreich. Vorschlägen, Geld einfach innerhalb der Landwirtschaft umzuverteilen, haben wir eine klare Absage erteilt. Es wäre keine Hilfe, sondern vielmehr eine Provokation, den Bauern in einem Bereich unverzichtbare Mittel wegzunehmen, um ihnen diese dann woanders wiederzugeben und das auch noch als Unterstützung zu bezeichnen. Neues, zusätzliches Geld für die betroffenen Bauernfamilien ist gefordert, damit diese weiterhin ihren Lebensunterhalt bestreiten und diese Notsituation überbrücken können. Neben dieser kurzfristigen Ersten Hilfe braucht es aber klarerweise auch mittel- und langfristige Maßnahmen, von einer Stärkung der Risikovorsorge über Klimawandel-Anpassung und Bewässerungs-Ausbau bis zu mehr Klima- und Bodenschutz. Schließlich entspricht es unserer bäuerlichen Werte-haltung, wirtschaftliche genauso wie natürliche Ressourcen und damit Zukunftschancen an die nächsten Generationen zu übergeben.



Foto: LKÖ

Dürre in Österreich

Milliardenschäden für die Landwirtschaft

SEITE 24

Bio-Markt wuchs 2025 in allen Sektoren

3,4 Mrd. Euro Umsatz bedeutet eine Steigerung um 7,4 Prozent.

Die Nachfrage nach Bio-Lebensmitteln wächst. Laut der jährlichen Umsatzanalyse der AMA-Marketing wurden im Jahr 2025 Bio-Produkte im Wert von rund 3,4 Milliarden Euro umgesetzt – ein Plus von 7,4 Prozent gegenüber 2024. Damit liegt das Umsatzwachstum deutlich über der Inflationsrate von 3,7 Prozent. „Die Zahlen zeigen, dass Bio nach den herausfordernden vergangenen Jahren wieder deutlich an Dynamik gewonnen hat“,

betont Christina Mutenthaler-Sipek, Geschäftsführerin der AMA-Marketing.

Rund 80 Prozent des Bio-Umsatzes entfielen auf den Lebensmitteleinzelhandel. Weitere zwölf Prozent wurden über Direktvertrieb und Fachhandel erzielt, acht Prozent entfielen auf die Gastronomie.

Besonders erfreulich ist, dass sich das Wachstum nicht nur im Lebensmitteleinzelhandel zeigt, sondern auch in

der Gastronomie sowie im Direktvertrieb und Fachhandel. Am dynamischsten entwickelte sich die Gastronomie, in der der Bio-Anteil in den vergangenen Jahren kontinuierlich auf 4,5 Prozent stieg. Im Lebensmitteleinzelhandel erreichte der Bio-Anteil bei Lebensmitteln und Getränken nach einem leichten Rückgang im Jahr 2023 wieder das hohe Niveau von elf Prozent aus der Zeit der Corona-Pandemie 2021 und 2022.



Ausbleibende Niederschläge und eine Hitze-welle nach der anderen mit Temperaturen über 40 °C kennzeichnen das bisherige Dürrejahr. Die Konsequenz für die Landwirtschaft: Katastrophale Dürreschäden sorgen für massive Ernteeinbußen und Futterknappheit für die Tiere.

Der durch die Dürre verursachte Schaden beläuft sich laut Hagelversicherung auf rund 1 Mrd. Euro, weitere 80 Mio. Euro entfallen auf Frost, Hagel, Sturm und Überschwemmungen. Betroffen sind das gesamte Bundesgebiet und sämtliche Kulturen.

Die Ertragseinbußen werden laut Berechnungen der LKÖ im Grünland auf –10 % bis –70 % geschätzt. In Summe wird voraussichtlich ein Drittel der Grünlandernte fehlen. Bei Mais wird eine um –20 % bis –70 % niedrigere Ernte erwartet. Vor allem bei Körnermais gibt es Flächen mit Totalausfällen ohne Kolben – ähnlich stellt sich die Situation bei Soja dar. Besonders dramatisch wird die Ernte bei Zuckerrüben, wo mit Mindererträgen von –20 % bis –70 % gerechnet werden muss. Auch

Erdäpfelflächen sind ähnlich betroffen. Die Kürbisfläche wurde zwar ausgeweitet, aber die Erträge werden ebenfalls zumindest um ein Drittel niedriger ausfallen.

Bei der bereits abgeschlossenen Getreideernte belaufen sich die Einbußen auf rund 20 % gegenüber dem Vorjahr. Für enorme Herausforderungen sorgen auch verschiedenste dürrebedingte Marktverwerfungen und Kostensteigerungen.

„Das heurige Jahr zeigt uns, dass die Landwirtschaft wie kein anderer Sektor vom Klimawandel betroffen ist. Die gute Nachricht ist: Die Risikoversorge durch die Bäuerinnen und Bauern ist sehr hoch. 80 Prozent der Ackerflächen und 40 Prozent der Grünlandflächen sind gegen das Risiko Dürre versichert. Die versicherten Betriebe haben somit einen Rechtsanspruch auf eine Entschädigung“, erklärt Kurt Weinberger, Vorstandsvorsitzender der Österreichischen Hagelversicherung.

Maßnahmenpaket unverzichtbar

LKÖ-Präsident Josef Moosbrugger hat bereits Anfang August ein konkretes und rasch umsetzbares Maßnahmenpaket zur Unterstützung der

Landwirtschaft gefordert. Im Mittelpunkt stehen kurzfristige Hilfen wie eine bundesländerübergreifende Futtermittelbörse, Ausnahmeregelungen für Biobetriebe beim Futterzukauf sowie die Stundung von Agrarinvestitionskrediten und Sozialversicherungsbeiträgen.

„Zu unseren Zielen mit Blick in die Zukunft zählt gleichzeitig auch, mit erneuerbarer Energie, nachwachsenden Rohstoffen, regionalen Lebensmitteln etc. einen aktiven Beitrag im Kampf gegen den

Klimawandel leisten zu können. Weiters arbeiten wir seit Langem intensiv und in allen Sektoren daran, den Bäuerinnen und Bauern ‚Werkzeuge‘ zur Anpassung an die sich ändernden Bedingungen anbieten zu können“, unterstreicht Moosbrugger und weist auch auf die Notwendigkeit eines umfassenden Risikomanagements zur Minimierung des unternehmerischen Risikos hin – von der Wahl verschiedenster Einkommenstandbeine, Kulturen und Sorten bis zu Versicherungsmöglichkeiten.



Anders Levermann, Leiter der Abteilung Komplexitätsforschung des Potsdam-Instituts für Klimafolgenforschung, und Kurt Weinberger, Vorstandsvorsitzender der Österreichischen Hagelversicherung, präsentierten Anfang August eine erste Bilanz zum heurigen Dürresommer.

Foto: ÖHV

Massive Ernteaussfälle bei Obst und Gemüse

Die kaum unterbrochene Hitze- und Trockenperiode setzt auch dem österreichischen Obst- und Gemüsebau massiv zu. Nach Einschätzung der Branchenverbände werden im Obstbau Ertragsverluste von rund einem Drittel erwartet, im Gemüsebau liegen die prognostizierten Einbußen durchschnittlich bei 45 Prozent.

Besonders betroffen sind Obstkulturen in den östlichen Anbaubereichen. Sonnenbrand, Hitzeschäden und eine geringere Fruchtgröße reduzieren die Erträge deutlich. Bei Holunder werden Ausfälle von über 50 Prozent befürchtet. Zudem sterben zunehmend Obstbäume und ganze Junganlagen aufgrund der Trockenheit ab.

Bewässerung reichte nicht aus

Auch im Gemüsebau führen extreme Temperaturen zu Wachstumsstörungen, Schädlingsdruck und Qualitätsverlusten. Ohne Bewässerung kommt es vielerorts zu Totalausfällen. Trotz vorhandener Bewässerungssysteme steigen die Kosten für Wasserförderung, Ener-

gie und Arbeitsaufwand erheblich. Die Mehrkosten werden auf 300 bis 700 Euro je Hektar geschätzt.

Der Österreichische Branchenverband für Obst und Gemüse (ÖBOG), der Bundesgemüsebauverband und die Landwirtschaftskammer Österreich forderten daher in einer Aussendung Mitte August rasche Hilfe und Unterstützung bei den gestiegenen Bewässerungs- und Betriebsmittelkosten zur Absicherung der Produktion sowie mittel- und langfristige Investitionen in Wasserinfrastruktur, Risikoversicherung und Maßnahmen zur Klimaanpassung, um die heimische Obst- und Gemüseproduktion im Sinne der Versorgungssicherheit für die Zukunft abzusichern.

„Die heuer verstärkte spürbaren Folgen des Klimawandels zeigen einmal mehr, dass Risikoversicherung und Schutz der Kulturen unverzichtbar sind. Ebenso fordern wir den Handel auf, heimisches Obst und Gemüse zu fairen Bedingungen abzunehmen und die regionale Produktion zu stärken“, erklärte ÖBOG-Obmann-Manfred Kohlfürst.



Für Interessierte gibt es eine Vielzahl von Informationsmöglichkeiten.

Foto: Greisberger

Futtermittelplattformen, Webinare und Fachinfos

Hilfestellungen für Betroffene

Um Bäuerinnen und Bauern bestmöglich in dieser herausfordernden Zeit zu unterstützen, hat die Landwirtschaftskammer Österreich ihre vielfältigen Service- und Informationsangebote gebündelt. Unter www.lko.at/trockenheit2026 sind neben zahlreichen Fachbeiträgen und Unterstützungsmaßnahmen auch Futtermittelplattformen zu finden, die derzeit stark nachgefragt sind. Die LK-Futtermittelplattform ist unter www.lko.at/futtermittelplattform erreichbar und bietet einen unkomplizierten Weg, Angebot und Nachfrage zu vernetzen.

Webinare können nachgesehen werden

Zum Thema „Futtermangel – was Tierhaltungsbetriebe jetzt tun können“ haben die LK Niederösterreich und die LK Steiermark jeweils ein Webinar veranstaltet. Darin gaben Fachleute konkrete Hinweise, welche Maßnahmen jetzt sinnvoll sind – von der Sanierung dürrgeschädigter Flächen über die Futterkonservierung bis zur Sicherung der Futterversorgung im Stall. Unter diesem Link kann auch der Podcast „Grundfutter wird knapp –

was jetzt?“ der Forschungsanstalt Raumberg-Gumpenstein nachgehört werden. Karl Wurm, Fütterungsberater der LK Steiermark, gibt darin konkrete Tipps.

Gleichzeitig bietet die Bildungsoffensive „Landwirtschaft.Klima.Fit“ Bäuerinnen und Bauern mit 163 konkreten Handlungsempfehlungen für Acker- und Grünlandbau sowie die Rinder- und Schweinehaltung Unterstützung zur Klimawandelanpassung ihrer Betriebe. Die Maßnahmen, die von kleinen Veränderungen in der Wirtschaftsweise bis zu großen Investitionen – etwa für einen klimagerechten Stall – reichen, stehen kostenlos auf der Website www.klimafittlandwirtschaft.at zur Verfügung und sind auf dem YouTube-Kanal Landwirtschaft.Klima.Fit abrufbar. Darüber hinaus stehen die Beraterinnen und Berater der Landwirtschaftskammern bei Fragen gerne zur Verfügung.



Zahlreiche Obstbäume sterben aufgrund der Hitze ab (hier Holunder). Trotz Bewässerung kommt es bei Gemüse zu erheblichen Schäden.

Alle Informationen und Webinare unter www.lko.at/trockenheit2026



Schweiz, Deutschland, Österreich kämpfen um Wettbewerbsfähigkeit

Steigende Kosten, stagnierende Einkommen, überbordende Auflagen und Einbußen durch den Klimawandel: Mit diesen und weiteren Herausforderungen kämpfen die Bäuerinnen und Bauern Deutschlands, Österreichs und der Schweiz gleichermaßen. Trotz aller Gemeinsamkeiten bestehen aber auch erhebliche Unterschiede.



Claudia Jung-Leithner
LK Österreich

Die Schweiz geht einen Sonderweg: Einerseits gibt sie als Nicht-EU-Mitglied ihren bäuerlichen Betrieben zwar mehr finanzielle Unterstützung und schottet ihren Markt stärker ab; andererseits sind die Auflagen aber noch deutlich höher als im benachbarten EU-Umfeld. Beispielsweise sind noch weniger Pflanzenschutzmittel verfügbar, Vollspaltenböden in Schweine- und Rinderhaltung sind untersagt und in Biogasanlagen dürfen nur Abfall- und Reststoffe verwertet werden. Außerdem ist der Kampf mit Wirtschaft und Industrie um Arbeitskräfte gewaltig, obwohl diese in der Landwirtschaft einen Mindestmonatslohn von rund 3.500 CHF (ca. 3.750 €) erhalten. Gleichzeitig liegt der Schweizer Selbstversorgungsgrad bei Lebensmitteln deutlich unter 50 Prozent. Vor diesem Hintergrund kritisierten Schweizer Bauernvertreter beim Drei-Länder-Treffen deutschsprachiger Agrarjournalisten, dass Lebensmittel importiert werden, die nicht den landeseigenen, überaus hohen Produktionsstandards und Kostenstrukturen entsprechen. Zu denken gibt, dass bei den dortigen Düngungsno-

men kaum brauchbarer Brotbackweizen mit dem dafür erforderlichen Eiweißgehalt hergestellt werden kann. Außerdem stehen im Fokus der Schweizer Agrarpolitik ebenso Entschärfungen der überbordenden Bürokratie.

Moosbrugger gegen ständiges Gold Plating

LKÖ-Präsident Josef Moosbrugger hob in seinem Statement einerseits hervor, wie jung, vielfältig, innovativ, auch weiblich und nachhaltig-vorbildhaft die österreichische Landwirtschaft ist. Andererseits beleuchtete er die enormen weltpolitischen und europäischen Herausforderungen, die sich in hohen Kosten, stagnierenden Erzeugerpreisen bei gleichzeitig hohen Auflagen niederschlagen. „Das Nein zu Mercosur war richtig und wichtig, denn seither wird in Brüssel endlich darüber gesprochen, dass nichts im Import verloren hat, was nicht unseren Anforderungen entspricht. Alles andere würde uns am Markt massiv schaden. Wir würden mit völlig ungleichen Waffen kämpfen“, so Moosbrugger.

„Und zum Finanzrahmen: Die EU erhöht das Budget, aber bei der Landwirtschaft soll gespart werden – ein absoluter Humbug. Ja zu Investitionen in Europas Sicherheit, aber auch

„ Die EU erhöht das Budget, aber bei der Landwirtschaft soll gespart werden – ein absoluter Humbug. Bei der Landwirtschaft zu sparen ist ein völlig verkehrter Ansatz.

Josef Moosbrugger

in Versorgungssicherheit. Bei der Landwirtschaft zu sparen ist ein völlig verkehrter Ansatz. Da braucht es eine Kurskorrektur“, forderte der LKÖ-Präsident.

Kein neuer Sonderweg, den niemand bezahlt

„Für die österreichische Landwirtschaft gibt es nur den Qualitätsweg: Auf Masse zu setzen, kann nicht unser Ziel sein. Gleichzeitig müssen wir in Österreich aufpassen, nicht immer noch ‚gescheiter‘ zu sein und die EU-Standards überzu-erfüllen – Stichwort Gold Plating“, so Moosbrugger. „Wir brauchen nicht ständig ‚Zugaben‘, die niemand bezahlt.“ So warnt er z. B. vor einem Sonderweg beim Thema neue Züchtungsmethoden. „Wenn

die Wissenschaft sagt, dass sie unbedenklich sind, und Europa sie nicht speziell kennzeichnen will, wäre es der schlechteste Schritt, wenn Österreich wieder auf dem offenen EU-Markt einen Sonderweg geht, den keiner abgellen will“, warnte der LKÖ-Präsident vor einer weiteren massiven Wettbewerbsbenachteiligung.

Günther Felßner, Vizepräsident des Deutschen Bauernverbands, berichtete wiederum: „Deutschland ist ein toxischer Wirtschaftsstandort geworden durch die Politik der letzten zehn Jahre. Die Energiekosten sind zu hoch, die Arbeitskosten zu hoch, die Wettbewerbsfähigkeit nicht mehr gegeben. Unternehmen und Kapital wandern ab, es wird nicht mehr investiert und der Bundeshaushalt bricht ein.“ Der Agrarhaushalt dürfe in der Folge nicht als Steinbruch gesehen werden, aus dem Geld für andere Bereiche herausgebrochen werde. Ebenso wie Moosbrugger erachtet er es als wichtig, verstärkt in die Landwirtschaft zu investieren.

Unerpressbar machen, „vier Ernten“ einfahren

Um wieder mehr Wettbewerbsfähigkeit zu erreichen, seien vor allem vier Ziele zu verfolgen: „Wir müssen Lebensmittel in Europa für Euro-



Im Bild von rechts LKÖ-Präsident Josef Moosbrugger und Baden-Württembergs Landwirtschaftsministerin Marion Gentges vor der agrarpolitischen Diskussionsrunde auf dem deutschen Hofgut Schleinssee von Verena und Marc Gührer.

Foto: Jung-Leithner

In Kreisläufen leben

Vom Schnaps zum vielseitigen Biohof



Im Bild von links Laura, Agathe und Karl Lingenhel

Foto: pistipixel.at

pa erzeugen und uns von Importen unabhängig und somit unerpressbar machen“, hob Felßner hervor. Er forderte weiters den Ersatz fossiler Energien durch erneuerbare. Drittens gelte es, die Bioökonomie aufzubauen und dieser Marktreife und Wettbewerbsfähigkeit zu verschaffen. „Neben diesen drei Ernten ist die vierte Ernte der Ressourcenschutz, den wir für die ersten drei Ernten dauerhaft brauchen: Boden, saubere Luft und Wasser sowie Arten- und genetische Vielfalt“, so Felßner. Eine große Rolle müsse bei all diesen Zielen auch der Tierhaltung zur Veredelung unverdaulicher Stoffe zugesprochen werden.

„Was macht man, wenn man Unmengen an Obst hat? Schnäpse. Damit hat alles angefangen“, berichtete Agathe Lingenhel, die mit ihrem Mann Karl den familiären Hof im Vorarlberger Doren auf Bio umgestellt und mittlerweile an Tochter Laura übergeben hat.

Die Familie setzt auf robustes Original Braunvieh mit A2-Genetik und vermarktet ihre Milchprodukte auch direkt. „Es sind immer mehr Leute gekommen, so ist die Idee mit dem Hofladen entstanden. Wichtig ist der jederzeit zugängliche Selbstbedienungsbereich“, so Laura

Lingenhel. Da auch immer mehr Nachfrage nach Veranstaltungen auf dem Biohof entstand, hat die Familie zusätzlich einen Seminar- und Festraum geschaffen und bietet Catering an. Nach ihrem Erfolgsrezept gefragt, antwortete Agathe Lingenhel beim Drei-Länder-Treffen: „Das ist unsere Verbundenheit zur Natur, dass es uns wichtig ist, in Kreisläufen zu leben.“

www.biohof-lingenhel.at



Wien

ernte.dank.festival.
am Heldenplatz

Am Sa, 12. und So, 13. September, jeweils ab 10 Uhr, ist es so weit: Der Wiener Heldenplatz wird mit dem ernte.dank.festival zum Treffpunkt für Landwirtschaft, Genuss und Musik. Trotz einer schwierigen Erntesaison mit Dürreschäden erwartet die Besucher eine abwechslungsreiche Mischung aus bäuerlicher Tradition, regionalem Genuss und besonderen Festivalmomenten – mit modernen Traktoren, prächtig geschmückten Wagen beim großen Erntedankumzug, einer Oldtimer-Traktorenschau, regionalen Schmankerln und hochkarätigen Liveacts. Produzenten laden zum Verkosten und Entdecken ein und auch für wettergeschützte Konzertmomente sowie die passende Erfrischung ist gesorgt. 2026 steht das Festival ganz im Zeichen der Bäuerinnen. Anlässlich des Internationalen Jahres der Bäuerin rückt es die zentrale Rolle der Frauen in der Landwirtschaft in den Mittelpunkt. Bei den Bäuerinnen Österreich können Besucher traditionelles Handwerk, Lebensmittelwissen sowie Innovation und Digitalisierung entdecken.

www.erntedankfestival.at



Zu viele Labels, aber zu wenig Marken

Trotz der Weinmarktkrise sehr um Wirtschaftlichkeit und Wettbewerbsfähigkeit bemüht ist auch die Schweizer Genossenschaftskellerei GWS Weine in Schaffhausen (gvs-weine.ch). Diese arbeitet in dieser speziell für Blauburgunder bekannten Region mit über 100 Winzerinnen und Winzern aus dem gesamten Kanton und dem Zürcher Weinland zusammen. Neben dem Fokus auf bisherige Stärken wie langjährige Geschichte, Teilhabe an lokaler Kultur und Tourismus sollen auch aktuelle Trends wie alkoholreduzierte oder besonders nachhaltig produzierte Weine und ansprechende Verpackungen, etwa mit Holzetiketten, aufgegriffen werden. „Wir haben zu viele Labels, aber zu wenige Marken“, betonte Bereichsleiterin Ursula Beutler (im Bild), die es als große Chance wertet, künftig mehr auf starke Marken zu setzen. Sie ortet Potenzial, da zwei Drittel des in der Schweiz getrunkenen Weines importiert werden und nur ein Drittel im eigenen Land erzeugt wird. In Österreich kommen im Vergleich dazu rund 80 Prozent aus landeseigener Produktion.

Foto: Jung-Leithner/LKÖ

Die Direktvermarktung boomt

Eine neue Studie zeigt, dass die bäuerliche Direktvermarktung steigende Bedeutung für die heimische Landwirtschaft hat, Familienbetriebe absichert und für Wertschöpfung, Investitionen und Arbeitsplätze sorgt.

Laut einer keyQUEST-Studie im Auftrag des Verbands bäuerlicher Direktvermarkter Österreich sind derzeit 29 % aller Betriebe in der Direktvermarktung tätig, deutlich mehr als bei den letzten Erhebungen. Ebenso ist der Anteil am Einkommen aus dem Verkauf eigener Produkte mit durchschnittlich 36 % weiter in die Höhe gegangen. Überdies gibt es durchschnittlich 0,91 Arbeitsplätze zusätzlich auf den Höfen. „Di-



Foto: LKÖ/Jung-Leithner

V. l.: GF der KeyQUEST Marktforschung Johannes Mayr, Direktvermarkterin Petra Lechner, LKÖ-Präsident Josef Moosbrugger, Obmann des „Verbands bäuerlicher Direktvermarkter Österreich – Gutes vom Bauernhof“ Karl Grabmayr

rektvermarktung schafft somit Arbeitsplätze und belebt den ländlichen Raum nachhaltig“, betonte LKÖ-Präsident Josef Moosbrugger bei der Präsentation der Studie. Die betreffenden Betriebe haben in den vergangenen fünf Jahren im Schnitt rund 60.000 Euro in diesen Bereich investiert – was bei 30.000

Betrieben einem Gesamtinvestitionsvolumen von 1,8 Mrd. Euro entspricht. Mehr als die Hälfte der Direktvermarktungsbetriebe will weitere Investitionen tätigen – insbesondere in Verkaufsräume, Maschinen und Produktionstechnik. Die Studie kommt auch zu dem Ergebnis, dass sich rund 10 %

der Betriebe ohne Direktvermarktung einen Einstieg in diesen Sektor vorstellen können.

Am meisten Direktvermarkter (rund 40 %) verkaufen Fleisch und Fleischprodukte. Eier folgen mit 19 %, Fruchtsäfte und Wein mit jeweils 18 %. Milch und Milchprodukte liegen auf dem fünften Platz.

Hier wachsen deine Ideen!

Du willst die Welt von morgen mitgestalten?

Dann sind die BMLUK-Schulen genau richtig für dich! Dort lernst du, wie **nachhaltige** und **regionale Lebensmittelproduktion** funktioniert:

- ✓ praxisnah
- ✓ mit smarter Technik
- ✓ und echten Zukunftschancen

B Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Klima- und Umweltschutz,
Regionen und Wasserwirtschaft

Neue Perspektiven bietet dir etwa der **Schwerpunkt Marktgärtnerei**: eine fundierte Ausbildung mit **Matura inklusive** und allem was du benötigst, um deine Ideen wachsen zu lassen.



Großveranstaltungen im Sommer: Regionales Fleisch im Fokus

Der Sommer bringt ein vielfältiges Veranstaltungsangebot mit sich. Dabei ist nicht egal, was man den Gästen serviert. Mit Zerlege-Station und Verkostungen machte der AMA-Grillclub beim Woodstock der Blasmusik regionales Rind- und Schweinefleisch erlebbar. Bei der Feuerwehr-Weltmeisterschaft in Eisenstadt gab ebenfalls zu 100 % Fleisch aus Österreich – zertifiziert mit dem rot-weiß-roten AMA-Gütesiegel.



Mit rund 110.000 Festivalgästen bot das Woodstock der Blasmusik eine ideale Bühne, um die Kompetenz entlang der gesamten Wertschöpfungskette sichtbar zu machen. Zahlreiche Besucherinnen und Besucher schauten bei der Zerlege-Station zu.



Fotos: AMA-Marketing /Rafael Bittermann

Nach dem Motto „der Prophet muss zum Berg kommen und nicht umgekehrt“ setzte die AMA-Marketing heuer bei großen Veranstaltungen besondere Akzente für regional produziertes Fleisch. Der AMA-Grillclub nutzte beim Woodstock der Blasmusik die große Bühne mit 110.000 Festivalgästen für Zerlege-Shows. Im Mittelpunkt standen mehrmals täglich Masterclasses, in denen zwei Metzgermeister und eine fachkundige Biobäuerin die Zerlegung von Rind- und Schweinefleisch präsentierten. „Die fachgerech-

te Verarbeitung zeigt, wie viel Wissen und Handwerk hinter hochwertigen Lebensmitteln steckt. Mit dem AMA-Gütesiegel und dem AMA-Biosiegel geben wir Konsumentinnen und Konsumenten Orientierung und schaffen Klarheit“, sagt Christina Mutenthaler-Sipek, Geschäftsführung der AMA-Marketing.

Die Expertinnen und Experten erklärten bei den Zerlege-Shows anschaulich den anatomischen Aufbau des Tieres, die unterschiedlichen Teilstücke sowie deren Verwendung in der Küche. Die Besucherinnen und

Besucher erfuhren, wie hochwertige Cuts entstehen, welche geschmacklichen Eigenschaften einzelne Teilstücke auszeichnen und warum präzises Handwerk entscheidend für eine möglichst vollständige Verwertung ist.

Metzgermeister Christoph Brindlinger aus Tirol, der eine der Zerlegeshow's leitete, freute sich über das starke Interesse: „Mit hochwertigem, regionalem Rind- und Schweinefleisch zu arbeiten, macht einfach Freude. Viele Menschen sind stehen geblieben und haben sich dafür interessiert.“ Im Anschluss konnten die Gäste ausgewählte Special Cuts, die direkt aus den gezeigten Teilstücken gewonnen wurden, frisch vom Grill verkosten.

Regionales Fleisch bei Feuerwehr-WM

Auch bei der Feuerwehr-Weltmeisterschaft Ende Juli in Eisenstadt erhielt Fleisch aus Österreich eine große Bühne. Den 1.500 Feuerwehrsportlerinnen und Feuerwehrsportlern aus 17 Nationen und den 3.000 Fans wurde nur Fleisch serviert, das das AMA-Gütesiegel trug. Von Mittwochabend bis Sonntag-

früh waren das rund 18.700 Mahlzeiten. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhielten zudem AMA-Gütesiegel-Bestecktaschen, diese machten das AMA-Gütesiegel auch bei den Mahlzeiten sichtbar.

„Bei einer internationalen Großveranstaltung ist es ein starkes Zeichen, bewusst auf regionale Qualität zu setzen. Dass bei der Feuerwehr-Weltmeisterschaft in Eisenstadt Fleisch mit dem AMA-Gütesiegel bei der Verpflegung der Feuerwehrmitglieder zum Einsatz kam, freut uns besonders“, sagt Christina Mutenthaler-Sipek, Geschäftsführerin der AMA-Marketing.

Dabei zeigte sich auch die besondere Verbindung von Feuerwehr und Landwirtschaft: Viele Feuerwehrmitglieder sind Bäuerinnen und Bauern oder stammen aus Familien mit landwirtschaftlichem Hintergrund. „Die Entscheidung für Fleisch mit dem AMA-Gütesiegel ist daher auch ein Zeichen der Wertschätzung gegenüber den Bäuerinnen und Bauern und ihrer täglichen Arbeit“, so Mutenthaler-Sipek.

www.amainfo.at

Diese Seite entstand in Kooperation mit der AMA-Marketing GmbH



Landesfeuerwehrkommandant Franz Kropf, Stellvertreter Harald Nakovich und Bezirksfeuerwehrkommandant Reinhold Hübner organisierten mit Hunderten Helferinnen und Helfern die Weltmeisterschaft.

Foto: LFV Burgenland



Kleinanzeigen



Wir freuen uns auf
ihren Besuch,
**Karpfhamer Rottal-
schau** vom Freitag
28.08.2026 - Dienstag 1. September am
Krone Stand! www.landundtechnik.at

MASCHINEN

Kaufe: Gebrauchte Allrad Traktoren
(viele Betriebsstunden), Rundballen-
pressen, Schwader, Pflüge, Miststreuer,
Mähwerke, Vakuumfässer
0690/10098868

MOTORSERVICE

Schleifen von Zylinder und
Kurbelwelle, Zylinderkopfpreparatur,
Ersatzteile, Turbolader
Fa. Mayerhofer, 4400 Steyr
0664/1052761
www.motorenservice.at

KRPAN Forstseilwinden: Preiswertes
Sondermodell Greenline GL 550, GL
650 u. GL 850 auf Lager, Firma Wohl-
muth KG, 4772 Lambrecht
07751/8512 www.gruenlandprofi.at



Agrar Schneeberger liefert Bio und
konventionelle Maissilageballen in
Top Qualität bis vor Ihre Haustüre
0664/88500614

Turboladerreparatur für alle Turbos
LKW, PKW, Traktor, Bagger auch
Tausch und Neulader Turbospeed
4641 Steinhaus,
0664/4184696

PANEX AGM Mulcher, Bodenfräsen u.
Sichelmulcher
07751/8512 www.gruenlandprofi.at

TIERE

Suche **Mastplätze** für Kühe im Raum
Innviertel und verkaufe Einsteller Kälber
0664/2426278, 0664/1022299,
Fa. Widroither - Salzburg

KAUFE und **VERKAUFE** NUTZ- u.
SCHLACHTVIEH, Einsteller m. + w.
Stierkälber, und Zuchten, Pferde,
Barzahlung ab Hof, **zahle über Börsen-
preis**
0664/4848976

Wir bitten um Beachtung
der **Teilbeilage**
Bulla Landtechnik



Stroh-Pellets auf Lager 1 kg Pellets
saugt bis zu 4 l Wasser, zur Fütterung
als Rohfaser geeignet, Lose oder im
BigBag, Ø 16 mm, nahezu staub- und
keimfrei, Direkt vom Erzeuger
+437242/51295 WhatsApp:
+43678/6804848
office@steinwendner.at
www.steinwendner.at

Fertig-Mäster für unserer Jung-Rinder
(Stiere, Ochsen, Kalbinnen) gesucht,
Mindest-Mastplatz für 10 Stk. benötigt
-ohne eigenen Geldeinsatz, für
konventionelle und Bio-Betriebe,
Fa. Schalk
0664/2441852 **Kauf selbstverständ-
lich auch möglich !**

Verkaufe hochtrachtige Kühe und
Kalbinnen, gealpt, Abstammung,
sowie Einsteller männlich/weiblich,
BVD-frei,
Kaufe Schlachtrinder, Fa. Geistberger
0676/5393295

Geflügel (Bio/Konventionell): **Jung-
hennen**, Mastkükken, Puten, Enten,
Gänse liefert Geflügelhof Spornbauer:
0650/8083230
Verkaufstellen:
Kleinzell 07282/5259
Schenkenfelden 07948/212

Bio-Legehühner zum Weiterlegen zu
verkaufen
0664/2518006

VORRÄTE

Firma Eibl, **kaufe** und **verkaufe Heu**
und **Stroh**
0676/3227580

Suche um die **20 Heu od. Siloballen**,
Bez. Freistadt, mit Zustellung!
0677/61801504

**Kaufe Heu, Grummet und Silage Bal-
len**, Selbstabholung und Barzahlung
0664/9503749



Agrar Schneeberger presst Ihren Mais
in Ballen - zuverlässig und in hoher
Qualität
0664/88500614

Die Erstellung von Fachartikeln
wird durch Fördermittel von Bund,
Ländern und Europäischer Union
aus Fördermaßnahmen des
GAP Strategieplans unterstützt.

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

 **Bundesministerium**
Land- und Forstwirtschaft,
Klima- und Umweltschutz,
Regionen und Wasserwirtschaft

WIR leben Land
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich


Kofinanziert von der
Europäischen Union

Impressum:

Inhaber und Herausgeber: Landwirt-
schaftskammer OÖ, Auf der Gugl 3,
4021 Linz. Redaktion: Michaela
Primeßnig, Bakk.Komm. T: 050 6902-
1594, Mag. Elisabeth Frei-Ollmann,
T: 050 6902-1591, Mag. Anita Stoll-
mayer, T: 050 6902-1592, E: medi-
en@lk-ooe.at, Redaktionsschluss:
Montag, 12 Uhr in der Vorwoche
Kleinanzeigen T: 050 6902-1000,
E: kleinanzeigen@lk-ooe.at
Sabine Mair, T: 050 6902-1482,
Sonja Oppolzer, T: 050 6902-1358

Hersteller: Druck Zentrum Salzburg,
Betriebsgesellschaft m.b.H.,
Karolingerstraße 38, 5020 Salzburg.
Erscheinungsort: 4020 Linz, Verlags-
postamt 5020 Salzburg., Anzeigen:
AGRO Werbung GmbH, Harrach-
str. 12, 4010 Linz, T: 0732/776641,
F: 784067, E: post@agrowerbung.at.
Für unaufgefordert eingesandtes
Text- und Bildmaterial übernimmt die
Landwirtschaftskammer OÖ keine
Haftung. Für leichtere Lesbarkeit sind
die Begriffe, Bezeichnungen und Titel
z. T. nur in einer geschlechterspezi-

fischen Formulierung ausgeführt, sie
richten sich an Frauen und Männer
gleichermaßen. Der Textinhalt des
Mediums wird sorgfältig erstellt, so-
weit gesetzlich zulässig ist die Haf-
tung jedoch ausgeschlossen. Offenle-
gung nach § 25 Mediengesetz:
Eigentümer: Landwirtschaftskammer
OÖ, Auf der Gugl 3, 4021 Linz,
Präsident Mag. Franz Waldenberger.
Unternehmensgegenstand: Vertre-
tung der Interessen der Land- und
Forstwirtschaft gemäß OÖ Landwirt-
schaftskammergesetz 1967. Grundle-

gende Richtung: Mitteilungsblatt der
Landwirtschaftskammer OÖ, Informa-
tion der Kammermitglieder über land-
und forstwirtschaftliche Belange, Mit-
teilungen und Fachinformationen des
land- und forstwirtschaftlichen För-
derungsdienstes. **Datenschutzhinweis:**
Kleinanzeigen, die telefonisch, online
oder per E-Mail aufgegeben werden,
werden seitens der Landwirtschafts-
kammer für die Vertragserfüllung ge-
speichert. Nähere Informationen zum
Datenschutz finden Sie unter: [https://
ooe.lko.at/datenschutz](https://ooe.lko.at/datenschutz)



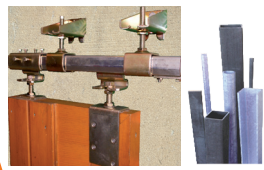
ÄGYDI-HAUSMESSE

29.08. – 31.08.2026

Messe Highlight:
Eröffnung Halle 4.0
Gewinnspiel-Hauptpreis: € 10.000

PROGRAMM:

Sommersguter GmbH Dorfstraße 57 8654 Fischbach www.SOMA.at



Laufschienen für Schubtore

Formrohr, T-Stahl,...
07277/2598

B **Spezialist**

www.bauernfeind.at

Verkaufe **Heu und Stroh**, nur Spezialware, LKW-Zustellung
0664/4842930

Verkaufe **Silomais-Ballen**, hoher Kolbenanteil
0664/4842930

Verkaufe schönes Stroh, Heu in Großballen u. auch Maisballen, in guter Qualität
0049/171/2720683

Verkaufe 1 ha **Körnermais ab Feld, Heu**, ab Oktober Nordmann-Tanne Christbäume, Pöttinger Ernteprofi mit Förderband, in Geretsberg
0676/821250410

REALITÄTEN

Suche landwirtschaftliche Pachtfläche (Acker) im Raum WL und Bad Wimsbach-Neydharting oder im Umkreis von 15km, offen für gute Bezahlung je nach Lage und Boden
0676/9525730

Junges Paar sucht Landwirtschaft oder Sacherl zum Weiterführen, Neben-/Haupterwerb, im südlichen Bezirk Vöcklabruck, Zuschriften unter Chiffre-Nr. 2300, per Mail: kleinanzeigen@lk-ooe.at oder an Redaktion „Der Bauer“, Auf der Gugl 3, 4021 Linz

Hofnachfolger gesucht? Junges Paar sucht Sacherl/Bauernhaus in Wels-Land zur Weiterführung, auch ohne aktive Landwirtschaft (gern renovierungsbedürftig)
0660/4917709

Acker-, Grünland, Wald, Bauernsacherl, Landwirtschaften dringend gesucht,
AWZ: Agrarimmobilien.at
0664/8984000



GEMEINSAM LANDWIRTSCHAFT GESTALTEN!

Social Media und Digital Learning

Linz | LFI | 20 Stunden

Du hast Lust auf Social Media, digitale Bildung und kreative Inhalte?

Dann werde Teil unseres Teams und gestalte die digitale Kommunikation des LFI aktiv mit.

Bewerbungen bitte online über:

jobs.lk-ooe.at

lk Landwirtschaftskammer Oberösterreich

Kaufe Bauernhof in Großraum OÖ, bin diskreter Barzahler mit landwirtschaftlicher Ausbildung
0660/6214349 nur private Angebote

AWZ Immobilien: VERKAUF: BISCHOF STETTEN/Bez. Melk: Biomasse-Brennstoffherzeugung, Gewerbebetrieb
0664/5674099, Bez. GRIESKIRCHEN: 2 ha Acker 0664/93334959, MONDSEE: 3,8 ha Wald 0664/3721645, REICHERSBERG: 6 ha Acker 0664/4831753, Bez. ZWETTL: 13 ha Wald 0664/3721437 MARBACH/Donau: Bauernhof+Wald+Wiese 0664/5563743, MONDSEE: 1,5 ha Mischwald 0664/3721645
AWZ: Agrarimmobilien.at

PARTNERVERMITTLUNG

BÖHMISCHE LANDMÄDL lebenswert, treu, deutschsprechend suchen nette Landwirte von 25 bis 70, Info auch Samstag + Sonntag, Bayern-Institut PV
0676/4239630, 00499621960390

STELLENMARKT

Jung/Senior-LandwirtIn für Immobilienverkauf gesucht! Auch Nebenerwerb,
AWZ: Agrarimmobilien.at
0664/8697630

SONSTIGES

Suche laufend gebrauchte Europaletten, Aufsatzrahmen u. Gitterboxen, Barzahlung
0664/5228106

Kaufen Altmetalle (Kupfer, Messing, usw.) und Kabelschrott zu Bestpreisen, Vorortverwiegung, Eisen-Andi Altmetall GmbH, Gutau, office@eisenandi.at
0664/5091549

 Wir freuen uns auf ihren Besuch, **Karpfhamer Rottalschau** vom Freitag 28.08.2026 - Dienstag 1. September am Krone Stand! www.landundtechnik.at

Kaufe Altholz, Stadlbretter und Balken
Fotos an: office@altholz-spitzbart.at
0664/73763906 auch Whats App

Kaufen Alteisen - Altauto, Bestpreis Vorortverwiegung, Grünzweil GmbH, St. Johann/Wbg.
gruenzweil.martin@gmx.at, 0664/1620245 oder 07217/7194

Kaufe alte Fußböden, Stadelbretter und handgehackte Kanthölzer
0676/5580230

Verkaufe Anhängertechnik Sauer- mann, Scharmüller, Rockinger, Walterscheid (Cramer), Fester Multikuppler und Ersatzteile, Traktoreersatzteile,....
www.mastar-shop.at
0650/5300215

Holzurm sucht schönes Altholz, Fußböden, Decken und Tafelungen
0676/7446590

1000 **Traktorreifen** immer lagernd, auch Gebrauchtreifen, Traktor- und Anhängerfelgen, Pfliegeräder-Aktion
www.heba-reifen.at
07242/28120

ABDECKPLANEN VERSAND Gewebeplanen mit Ösen z.B.: 1,5 x 6 m = 37 Euro, 4 x 6 m = 63 Euro, 6 x 8 m = 137 Euro, LKW Planen mit Ösen z.B.: 1,5 x 6 m = 111 Euro, 4 x 6 m = 264 Euro
01/8693953
www.abdeckplanenshop.at



Inserate

anzeigen.lko.at

Inserate in der Zeitung „Der Bauer“
T: 050 6902-1000,
E: kleinanzeigen@lk-ooe.at

Kleinanzeigentarif
170 Zeichen = 20 Euro + 20 % MwSt.

Altholz, Abriss von Bauernhäusern
u. Stadeln
0664/2325760 abm.holz@gmail.com

TRAPEZPROFILE UND SANDWICH-PANEELE versch. Farben - Maßanfertigung möglich, Preis auf Anfrage unter
07755/20120 Metallhandel Bichler
tdw1@aon.at www.dachpaneele.at

Verkaufe Aluminium-Wassertank,
12.000 Liter, lebensmittelecht
0664/4842930

FORST-MARKIERSTÄBE (200 Stk.) in
Gelb/ Blau/ Orange für **130 Euro**
www.pronaturshop.at
07662/8371-22

Rolltor 5000 x 4000, 3.850 Euro,
0664/3366002 www.rolltorprofi.at

Isolierpaneele für Dach und Wand
im Außen- und Innenbereich, Jetzt
auch Kühlhauspaneele im Angebot!!!
TOP-Qualität vom weltgrößten
Hersteller, Laufend Aktionen!
Hr. Huber
0664/1845450



Wir pressen Maissilage in Rundballen,
in ganz Österr. im Einsatz, keine Silage-
verluste, buchen Sie den Maisballen-
express unter
+437242/51295
WhatsApp: +43678/6804848
office@steinwendner.at
www.steinwendner.at

 **lk-anzeigen**
anzeigen.lko.at

Neue und generalüberholte **Kalt- und Heißwasser Hochdruckreiniger**,
LEMA Mayrhofer GmbH. Eferding
07272/2314-0, info@lema.at
www.lema.at

KERBL RÄUCHERSCHRÄNKE, OBST-
PRESSEN u. MÜHLEN, KREISSÄGEN,
HOLZSPALTER, BÜNDELGERÄTE,
07584/2277, 2279



Wir freuen uns auf
ihren Besuch,
**Karpfhamer Rottal-
schau** vom Freitag
28.08.2026 - Dienstag 1. September am
Krone Stand! www.landundtechnik.at

PVC-Rohre

Laufschielen u. Zubehör
Form- u. Rundrohre
Flach- u. Winkelstahl
Trapezprofile
I- u. U-Träger
Baustahlgitter ...

www.eisen-hofer.at

Tel. 0 72 73/88 64

Hofer

Eisen- und Stahlwaren GmbH.

Zustellung
in OÖ
und Sbg!

Alles für den Bau - von Hofer - genau

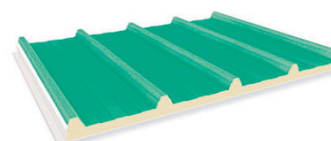
Trapezbleche
Sandwichpaneele, günstige Bau-
stoffe und Bedachungsmaterial,
Zauner - Vorchdorf
www.hallenbleche.at
0650/4523551, 07614/51416

Betonschneiden, Kernbohrungen,
Mauertrockenlegung, Geboltskirchen
0680/1266643

VOLLHOLZBÖDEN
direkt vom Erzeuger auch aus
Ihrem Rund- oder Schnittholz!!!
www.dickbauer.at Schlierbach
07582/62735

SILOSÄCKE
Big Bags, Silosackgestelle,
Befüllleitungen, alles lagernd
GÜNSTIG! 0660/5211991
www.essl-metall.at

Wir dichten ihr **Bauwerk** schnell und
kostengünstig ab, Leandro Kormesser
Spezialabdichtungen, Hr. Kormesser
0664/4235602
www.kormesser.at



TRAPEZPROFILE - SANDWICH-PANEELE verschiedene Profile-
Farben-Längen auf Lager, Preise auf
Anfrage unter: office@dwg-metall.at
www.dwg-metall.at
07732/39007

California und KWS Keitum von der Probstdorfer Saatzeit

Angesichts der dramatischen
Witterungsverhältnisse fällt es
vielen Landwirten natürlich
schwer den Blick in die Zukunft
und die bevorstehende Anbau-
saison zu richten. Die Probstdor-
fer Saatzeit möchte die eine
oder andere Option für die näch-
sten Jahre näherbringen.

Beispielsweise hat sich der abso-
lut klimafitte und schnellwüch-
sige California in den Praxisver-
suchen der LK OÖ abermals als
konstanteste Mahlweizensorte
herauskristallisiert. Bei nieder-
schlagsreicheren Vegetationsbe-
dingungen profitiert California,
wie auch der hektoliterstarke
Thalamus, von der überdurch-
schnittlich ausgeprägten Stand-
festigkeit.

Neu im Portfolio ist die neueste
Limagrain-Züchtung LG Kermit.
Das französische Züchterhaus
scheint vor allem bei Mahlweizen
auf der Überholspur zu sein. Die
Neuzüchtung würde sich auf-



**California ist eine Sorte für die
Zukunft.** FOTO: PROBSTDORFER SAATZEIT

grund der überdurchschnittli-
chen Halmbruchtoleranz auch
perfekt als Stoppelweizen eignen.
Bei den Veredlern führt kein Weg
an KWS Keitum vorbei. Deutsch-
lands größter Futterweizen wird
auch in OÖ mehr nachgefragt.
Der Hohertragsweizen überzeugt
mit überdurchschnittlicher Fusa-
riumtoleranz. Für die gezielte
Qualitätsweizenproduktion ist
der standfeste und ebenfalls
gut fusariumtolerante Monaco
bevorzugte Wahl. Mehr unter
www.probstdorfer.at Werbung



**LK-SERVICE
NUMMERN**

T 050 6902

**Montag bis Freitag
8 bis 12 Uhr:**
Invekos: 1600
Rechtsberatung: 1200
Tierkennzeichnung:
1700

**Montag bis Donnerstag
8 bis 12 Uhr und 13.30
bis 16 Uhr sowie Freitag
8 bis 12 Uhr:**

**Bauen, Unternehmens-
führung, Förderungen,
Direktvermarktung,
Forstwirtschaft:**
BBK Braunau: 3400
BBK Eferding
Grieskirchen Wels: 4800
BBK Freistadt Perg: 4100
BBK Gmunden
Vöcklabruck: 4700
BBK Kirchdorf Steyr: 4500
BBK Linz-Urfahr: 4600
BBK Ried Schärching: 4200
BBK Rohrbach: 4300

Pflanzenschutz, Ackerbau:
1550

**Pflanzenbau allgemein,
Grünland, Obst- und
Gartenbau:** 1414

**Düngung, Boden.Wasser.
Schutz.Beratung:** 1426,
bwsb@lk-ooe.at

Biologischer Landbau:
1450, biolandbau@lk-ooe.at

Rinderhaltung: 1650,
rinderhaltung@lk-ooe.at

Schweinehaltung: 4850,
schweinehaltung@lk-ooe.at

Sonstige Tierhaltung:
1640, tierhaltung@lk-ooe.at

Urlaub am Bauernhof:
1248, urlaubambauernhof@lk-ooe.at

**Kundenservice, Kleinan-
zeigen:** 1000,
kundenservice@lk-ooe.at

LFI-Kurse: 1500,
info@lfi-ooe.at

**Lebensqualität
Bauernhof:** 1800,
lebensqualitaet@lk-ooe.at

**Wir halten Sie auch über
lk-online, Facebook
und die verschiedenen
lk-newsletter auf dem
Laufenden.**